



tierisch

DAS MAGAZIN DES TIERSCHUTZVEREINS
MÜLHEIM AN DER RUHR E.V.



ZUM MITNEHMEN
**KOSTEN
FREI**

TITELTHEMA
WEITERE THEMEN

- **Meister Lampe, der Feldhase** > S. 6
- Osterfeuer sind der Igel Tod > S. 15
- Tiere des Jahres 2023 > S. 19 – 20
- Interview mit PETA-Fachleiter Peter Höffke zur Rennbahn Raffelberg > S. 22

MÜLHEIMS GRÖSSTES TIERSORTIMENT!

Ihr kompetenter Partner für Tiernahrung und Zubehör

Wir bieten Ihnen auf über 700m² mehr als 8.000 Artikel

- ✓ freundliche und fachkompetente Beratung
- ✓ ein Riesensortiment an Futtersorten in allen Qualitäts- und Preisklassen, nationaler und internationaler Hersteller
- ✓ Wahnsinnsauswahl an Spielzeug und Zubehör
- ✓ Lieferservice auf Anfrage
- ✓ Bestellservice für nicht vorrätige bzw. nicht im Sortiment geführte Artikel



DAS FUTTERHAUS

TIERISCH GUT!

Heifeskamp 6 | 45475 Mülheim a.d. Ruhr | Tel. 0208/3078337 | www.futterhaus-mh.de | Mo.- Sa. 9-20 Uhr



Die Tierarztpraxis am Saarnberg steht Ihnen derzeit mit einem Team von 5 Tierärzten (davon 2 Fachtierärzten) und 12 netten Mitarbeitern zur Verfügung. Uns ist wichtig, dass Sie und Ihr Vierbeiner sich bei uns gut aufgehoben fühlen, daher legen wir sehr viel Wert auf unseren Service und auf unseren freundlichen Umgang mit Tier und Mensch.

Wir sind auf chirurgische Eingriffe sowohl der Weichteile, als auch der Knochen und Gelenke spezialisiert. Zudem klären wir internistische Problemfälle und Augenerkrankungen mit unserem fundierten Fachwissen verantwortungsvoll ab. Unser hochauflösendes Ultraschall steht Ihnen zur Abklärung von Herzerkrankungen und von Erkrankungen der Bauchorgane zur Verfügung. Mittels Videoendoskopie führen wir routinemäßig endoskopische Kastrationen und Endoskopien der Lunge, des Magens und des Darms durch. Das hauseigene Labor lässt Blut- und Hamuntersuchungen schnell und sicher durchführen.



Tierarztpraxis am Saarnberg

Dr. Wolfgang Drinneberg
Fachtierarzt für Kleintiere
Fachtierarzt für Chirurgie beim Kleintier
Prinzeß-Luise-Straße 191a
45479 Mülheim an der Ruhr
Tel: 02 08 46 711 071
Fax: 02 08 46 711 072
Notfalltelefon: 0176 66890409
info@tierarztpraxis-am-saarnberg.de
www.tierarztpraxis-am-saarnberg.de

Montag	08.30 - 13.00 Uhr	15.00 - 19.00 Uhr
Dienstag	08.30 - 13.00 Uhr	15.00 - 18.00 Uhr
Mittwoch	08.30 - 13.00 Uhr	15.00 - 18.00 Uhr
Donnerstag	08.30 - 13.00 Uhr	15.00 - 19.00 Uhr
Freitag	08.30 - 13.00 Uhr	15.00 - 18.00 Uhr
Samstag	10.00 - 12.00 Uhr	



Schon bald in den neuen Räumlichkeiten auf der Prinzeß-Luise-Straße 130, 45479 Mülheim an der Ruhr

LIEBE TIERFREUNDINNEN, LIEBE TIERFREUNDE,

der Frühling ist für viele Menschen die schönste Zeit im Jahr. Spazieren, Joggen, Hund ausführen, Radeln, alles macht wieder Freude. Auch in der Tierwelt ist in den Frühlingsmonaten sehr viel los – fast alle Tierarten ziehen in dieser Jahreszeit ihre Jungen groß. Das heißt für uns: Bitte nicht stören! Sonst kann es passieren, dass Wildtiere und auch Pflanzen durch Spaziergänger und Freizeit-Sportler zu Schaden kommen. Das passiert übrigens fast immer völlig unbeabsichtigt! Beim Wild müssen wir uns darüber im Klaren sein, dass es uns in einer Entfernung wahrnimmt, die wir uns nicht vorstellen können.

Obwohl Wildtiere in der Nähe der Städte Menschen gewohnt sind, brauchen sie Rückzugsgebiete. Vor allem im Frühjahr, wenn sie ihre Jungtiere großziehen, reagieren sie ausnahmslos sehr empfindlich auf Störungen. Deshalb sollten wir auf den Wegen bleiben und auch unseren geliebten Vierbeiner angeleint durch die Natur führen.

Wichtig: Jungtiere wie Rehkitz oder Hase nicht berühren oder gar aufnehmen. So kann es passieren, dass das Muttertier den Geruch des Menschen am Jungtier wahrnimmt und das Kind nicht mehr annimmt. Die Muttertiere sind meist in der Nähe und versorgen ihr Baby. Nur ganz wenige Tierkinder sind wirklich hilfsbedürftig. Das ist zum Beispiel bei Verletzungen der Fall.

Unser Leitartikel beschäftigt sich in der diesjährigen Frühjahrsausgabe mit Meister Lampe, der besonders für die Osterzeit steht. Der Feldhase ist im 17. Jahrhundert als Eierbringer ins Osterbrauchtum als Osterhase gehoppelt und bei allen Kindern noch immer sehr beliebt.

Gartenschläfer, Feuersalamander, Braunkelchen und Landkärtchen: Sie alle sind - zusammen mit einigen anderen – die Tiere des Jahres 2023. Das „Braunkelchen“, Vogel des Jahres, und das „Landkärtchen“, Insekt des Jahres, stellen wir Ihnen in unserem Magazin vor.



Für Tierschützer sind sie ein „rotes Tuch“: Die Pferderennbahnen. Die Tierschutzorganisation PETA, vertreten durch Herrn Peter Höffken, erklärt in einem Interview, warum Pferderennen in Deutschland kein Spaß für die Tiere sind und man sie sogar als Tierquälerei bezeichnen muss.

Dies sind nur ein paar Tipps zum Schmökern. Doch es gibt noch viele andere interessante Artikel und Geschichten, die lesenswert sind.

Herzliche Grüße

Heidrun Schultchen

1. Vorsitzende

Ehrenamtlich aktiv werden

Um unsere Tierschutzarbeit erfolgreich leisten zu können, sind wir stets auf der Suche nach Tierfreunden, die uns mit hohem Engagement ehrenamtlich unterstützen möchten.

Aktuell suchen wir Ehrenamtler insbesondere für folgende Aufgabenbereiche:

- Unterstützung bei Informationsständen und Veranstaltungen (Planung, Auf- und Abbau sowie Betreuung der Infostände)
- Unterstützung bei der Betreuung, dem Einfangen und der Kastration von verwilderten Katzen.

– Temporäre Aufnahme von Tieren in Not, je nach Sachkunde z.B. für Hunde, Katzen, Igel und Wildvögel.

Darüber hinaus freuen wir uns selbstverständlich über jede ehrenamtliche Hilfe!

Interessenten wenden sich bitte an Heidrun Schultchen (vorsitzender@tierschutz-muelheim-ruhr.de)



Unser
Herz für
unsere
Region.



spkmh.de

Wir lieben tolle Ideen
und helfen mit diese zu
verwirklichen.

Wir engagieren uns für
unsere Region.

 Sparkasse
Mülheim an der Ruhr



TIERISCHE HILFE MIT HERZ

TIERARZTPRAXIS ALTE FEUERWACHE



Umfangreiche Leistungen in modernen Räumen

- Operationen
- Röntgen (digital)
- Ultraschall
- EKG
- Laboruntersuchungen
- Zahnbehandlungen
- Zahnröntgen (digital)
- Hautuntersuchungen
- Vorsorgeuntersuchungen
- Fütterungsberatung
- Hausbesuche
- Notdienst
- Sachkundenachweis
- und vieles mehr



Besonders katzenfreundliche Praxis

Termin-Sprechzeiten: Mo. – Fr. 8:30 – 19:00 Uhr
Notfallsprechstunde: Samstag 9:30 – 10:30 Uhr

Dr. Thomas Scholz & Dr. Andrea Heckler
Aktienstr. 54 a|b • 45473 Mülheim an der Ruhr
Tel.: 0208 47 54 64
www.tierarztpraxis-altefeuerwache.de

3

TIERISCH

- 3 Editorial
- 5 Inhaltsverzeichnis

6

TIERISCHAKTUELL

- 6 Meister Lampe, der Feldhase
- 10 Kurz und bündig
- 14 Das Leid der Jagdhunde in Spanien
- 14 Gorilla
- 15 Osterfeuer sind der Igel Tod
- 15 Reisen mit Tieren: an alles gedacht?!
- 16 Wenn es einmal tierisch heiß wird ...

17

TIERISCH

- 17 Giraffen-Gehege im Zoo Duisburg bleibt erst einmal leer
- 17 „Tuffi“ schwebt am Industriemuseum
- 18 Mein Zwilling Bruder im Schlafanzug ...
- 18 Keine Seehunde mehr in Kleve
- 19 Warum sich Braunkehlchen schwarz über die Menschen ärgern
- 20 Das Landkärtchen (Araschnia levana)
- 21 Lichtverschmutzung – wenn die Nacht zum Tag wird
- 22 Interview mit PETA-Fachleiter Peter Höffke: zu viele Peitschenhiebe auf der Raffelberg-Rennbahn
„Wir wünschen uns eine Welt, in der kein Tier ausgebeutet wird“
- 24 Vom Leid (un)befreit? Tierversuch im Hochschulstudium
- 25 „Klappe für Hund und Katz“
- 25 Haustiere als Sozialpartner

26

TIERISCHUNTERGEBRACHT

- 26 Wir suchen ein Zuhause
- 27 Mitgliedsantrag

28

TIERISCHDRINGEND

- 28 Was mache ich, wenn ich einen Jungvogel außerhalb seines Nestes finde?
- 29 Liste der Mülheimer Tierärzte

30

TIERISCHBUNT

- 30 „Die Meise hat ne Meise“
- 30 verrückte Tiergeschichten (nicht nur) für Kinder
- 31 Einwurf: „Froschschenkel sind eine Delikatesse ...“
- 32 Wo sich (nicht nur) der Marienkäfer pudelwohl fühlt:
Insektenhotel in Leichtbauweise
- 33 Rezept: Schnelles Sellerie – Möhrengemüse
- 34 Willibald Schön-Ohr, genannt Willi

36

TIERISCH

- 36 Stadtauben in Mülheim
- 37 Musik für einen guten Zweck
- 38 Auslegestellen · Leserbriefe · Tiersprechstunde einmal im Monat
- 39 So spende ich für den Tierschutzverein · Impressum



SPENDENKONTO des
Tierschutzvereins Mülheim an der Ruhr e.V.:
Sparkasse Mülheim an der Ruhr
IBAN: DE71 3625 0000 0300 0217 60

Titelfoto: WildMedia – shutterstock

Meister Lampe, der Feldhase

Was ist denn das? Ein großes Kaninchen, das im Zickzackkurs vor meinem Auto im Scheinwerferlicht davon rennt? Es hat keinen Sinn weiterzufahren, denn das Tier bleibt auf der Straße. Also halte ich an und sehe genauer hin. Es ist kein Kaninchen sondern ein Feldhase mit langen Ohren, langen Hinterläufen und ca. 50 cm Länge. Ich bin sehr erstaunt und auch erfreut, denn mit einem Feldhasen in einer Siedlung mit relativ enger Bebauung habe ich nicht gerechnet.

Zwischenzeitlich konnte ich diesen Hasen oder einen seiner Artgenossen schon häufiger in meiner Siedlung in Mülheim beobachten. Sie scheinen sich hier wohl zu fühlen.

Noch Anfang 2011 wurde vom NABU in seiner Mitgliederzeitschrift geäußert: „Hasen wird man in der Stadt vergebens suchen, sie sind typische Tiere der Agrarlandschaft.“ Wie der NABU Berlin jetzt berichtet, ist seit einigen Jahren festzustellen, dass auch der Feldhase die Großstadt nicht scheut und in Berliner Wohnsiedlungen eher zu beobachten ist als im angrenzenden Land Brandenburg. Wahrscheinlich sind auch Falschbeobachtungen darunter, denn auf die Schnelle und aus einiger Entfernung einen Hasen von einem Wildkaninchen zu unterscheiden, ist nicht so einfach.



Was zieht den Hasen in die Stadt?

Der Hauptgrund wird das Futter sein. Als reiner Pflanzenfresser findet er in Parks, Gärten und Wohnsiedlungen genügend Grünflächen, die abwechslungsreiche Nahrung bieten. Auch an Verstecken, die ihn vor Feinden schützen, mangelt es nicht. Die hauptsächlichen Feinde in der Stadt sind unsere Hunde. Diese scheuchen gern mal einen Hasen auf, so dass er sein Revier verlassen muss und dabei Gefahr läuft, schnell unter „die Räder“ zu geraten, so der NABU Berlin.

Diese einzelnen positiven Beobachtungen von Hasenbeständen in Siedlungsbereichen können nicht darüber hinwegtäuschen, dass es insgesamt in Deutschland mit dem Hasenbestand nicht sehr gut aussieht: Der Osterhase ist auf dem Rückzug! Er wird in ganz Deutschland auf der „Roten Liste“ als „gefährdet“ geführt, in Teilen Ostdeutschlands sogar als „stark gefährdet“.

Wie nicht anders zu vermuten, ist auch hier der Mensch an der prekären Situation beteiligt. Es ist die Zerstörung der Lebens- und Nahrungsgrundlagen durch die intensive Landwirtschaft. Besonders den Junghasen fehlt in der aufgeräumten Landschaft jegliche Deckungsmöglichkeit und damit der Schutz vor den natürlichen Feinden wie Füchsen oder Raubvögeln.

Wenn dieser negativen Entwicklung nicht mit Kräften entgegengesteuert wird, bietet auch die Flucht des Hasen in die wenigen städtischen Oasen keine dauerhafte Überlebenschance. Nur eine naturverträgliche Landwirtschaft kann die Landflucht der Langohren stoppen.

Steckbrief Feldhase:

Größe	48–75 cm (Schwanz 7–13 cm)
Geschwindigkeit	70 km/h (Kurzstrecke)
Gewicht	2,5 bis 7 kg
Lebensdauer	bis 12 Jahre
Nahrung	Gras, Kräuter, Getreide
Feinde	Füchse, Schlangen, Greifvögel
Verbreitung	Europa, Asien
Lebensraum	offene Landschaft, lichte Wälder, Steppe, Hecken
Ordnung	Hasenartige
Familie	Hasen
Gattung	Echte Hasen
Wissenschaftl. Name	<i>Lepus europaeus</i>
Merkmale	lange Hinterbeine und Ohren



© creativ collection

Schützen wir den Osterhasen! Er soll doch noch viele Jahre den Kindern Ostereier bringen – ein Brauch, den es schon seit der Reformationszeit in Deutschland gibt.

Bieten wir diesem anpassungsfähigen Tier mit den langen Löffeln, flinken Pfoten und weichem Fell in der landwirtschaftlichen Fläche durch die Anlage von Blühstreifen und Hecken mehr Nahrungsangebot und Rückzugsmöglichkeiten. Dabei geht es ja nicht nur um

den Hasen. Auch andere Tiere wie Igel, Vögel und Insekten profitieren außerordentlich von diesen neu geschaffenen „verwilderten“ Flächen.

Die Jagd auf Meister Lampe

Der Feldhase gehört in NRW nach dem Landesjagdgesetz zum jagdbaren Wild und darf vom 16. Oktober bis zum 31. Dezember bejagt werden.

Wie oben schon erwähnt, steht der Feldhase bundesweit auf der „Roten Liste“ der gefährdeten Tierarten. In NRW wird er auf der „Vorwarnliste“ geführt, denn der Bestand ist in den letzten Jahren merklich zurückgegangen. Umso unverständlicher ist es, dass trotz des dramatischen Rückgangs der Hasenpopulation in Deutschland kleinräumig gedacht wird und in NRW weiterhin unser Osterhase gejagt werden darf.

Einen plausiblen Grund fand ich dafür bisher nicht, sondern nur folgendes: „Die Jagd kann eventuell einen positiven Effekt auf die Verjüngung der Population haben, so dass eine Reproduktion gefördert werden kann.“ Allerdings wird dabei nicht berücksichtigt, dass Wettereinflüsse, Landnutzung und Fressfeinde wesentlich mehr den Bestand beeinflussen. Die meisten Tierschutzorganisationen fordern eine ganzjährige Schonzeit für Meister Lampe, bis sich die Bestände deutlich erholt haben. Diese Forderung ist für mich einleuchtend und sinnvoll.



© Volodymyr Burdiak – shutterstock



Im Gegensatz zu Kaninchen, ziehen Hasen ihre meist ein bis drei Jungen nicht in einer Höhle auf. Sie liegen lediglich in einer Mulde. Die Hasenmutter kommt maximal zwei Mal täglich zum Säugen zu ihren Kindern, vornehmlich im Morgengrauen und am späten Abend. Die Häsin schützt so ihre Jungen vor dem Entdecken durch Fressfeinde. Außerdem haben Junghasen keinen Eigengeruch und sind als Nestflüchter fähig, von Geburt an gut zu hören, zu sehen und davonzulaufen. Meist verlassen sie sich allerdings auf die Tarnfärbung ihres Fells und drücken sich bei Gefahr an den Boden.

Anders liegt der Fall, wenn ein kleiner Hase tatsächlich verwundet ist. Verletzte Hasenjunge sollten vorsichtig aufgelesen und dem nächsten Tierarzt vorgestellt werden. Die Aufzucht und Auswilderung von jungen Wildtieren sollte Experten überlassen

werden. Eine Liste mit einigen Pflegestellen für Wildhasen finden Sie zum Beispiel im Internet auf www.wildtierweisen.de, www.wildtierhilfe-schaefer.de/erste-hilfe-wildtiere/feldhase-gefunden. Grundsätzlich gilt: Verletzte, hilflose oder kranke Wildtiere dürfen aufgenommen und gesund gepflegt werden. Bei jagdbaren Wildtieren muss laut Gesetz die zuständige Jägerin bzw. der zuständige Jäger informiert werden. Diese sind jeder örtlichen Polizeidienststelle bekannt.

Heidrun Schultchen

Junghasen, verletzte Hasen

Zunächst einmal stellt sich die Frage: Wildkaninchen oder Feldhase? Gesunde Wildkaninchen in der Größe eines Feldhasen sind laut Literatur meist schon selbständig und flüchten in ihren Bau.

Entdeckt man ein einsames Hasenbaby, heißt dies nicht automatisch, dass es verlassen wurde und hilfsbedürftig ist. Wenn das Tier nicht verletzt oder in Gefahr ist, darf es auf keinen Fall mitgenommen werden. Das wäre Kindesentführung, denn die Mutter hält sich meist in der Nähe auf.



© Colin Seaddon – shutterstock

Kurz und bündig

Abschied nehmen, wo und wie?

Irgendwann, ja irgendwann muss jeder Abschied nehmen von seinem Tier, egal, ob es „nur“ eine weiße Maus war oder das geliebte Reitpferd. Hamster etwa oder kleine Vögel dürfen in einer Restmülltonne „entsorgt“ oder im heimischen Garten begraben werden. Auch bei Hunden oder Katzen kann der Garten die letzte Station sein, wenn er nicht gerade in einem Trinkwasserschutzgebiet liegt. Strafbar macht sich allerdings, wer seinen Fiffi oder die geliebte Miese am Waldesrand begraben will, dort, wo sich die Vierbeiner immer so wohl gefühlt haben. Bis zu 15.000 Euro können fällig werden. Größere Tiere können in eine Tierkörperbeseitigungsanstalt gebracht oder ausgestopft werden. Die Zahl der Tierfriedhöfe in Deutschland ist mit 120 noch überschaubar, da sollte man sich im Internet umschauchen. Die Kosten liegen so um die 100 bis 300 Euro. Hier darf in aller Regel auch ein „Grabstein“ gesetzt werden. Auch die Einäscherung ist ein Thema. Die Urne, die aus verrottbarem Material bestehen muss, kann ebenfalls auf dem eigenen Grundstück in die Erde gelegt werden – mindestens 50 Zentimeter tief und einige Meter vom Nachbargrundstück entfernt. Die Preise für eine Einäscherung liegen zwischen 110 und 320 Euro.

Zu wenig Nährstoffe für Hundesenoren

Für den Hund „im besten Alter“ hält das herkömmliche Trockenfutter an Nährstoffen alles parat, was für den Vierbeiner wichtig ist. Das hat ein Test der „Stiftung Warentest“ ergeben, die 28 Trockenfutter untersuchte. Doch wie steht es mit den Nährstoffen für ältere Hunde? Bei acht speziellen Hundefuttern konnte da nur eines überzeugen und die Note „gut“ erhalten. Das Urteil bei den anderen Senioren-Hundefuttern: zu wenig Aminosäuren, zu wenig Kalium und knappes Eiweiß. Auch würden, so heißt es bei „Stiftung Warentest“, die Futtermengen oft falsch angegeben. Wer genau wissen will, was das beste Futter für seinen vierbeinigen Senior ist, fragt am besten den Tierarzt seines Vertrauens.

Mit dem Hund ins Museum

Leider ist das immer noch nicht selbstverständlich: nicht jeder Mensch, der auf einen Assistenzhund angewiesen ist, darf mit diesem auch in ein Museum. Die städtischen Museen in Dortmund haben sich der Zutrittskampagne „Assistenzhund willkommen“ zur



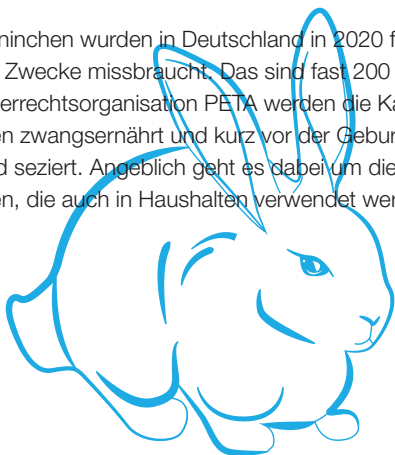
Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention angeschlossen. Nicht nur Menschen mit einer Sehbehinderung sind auf diese vierbeinigen Begleiter angewiesen, sondern auch Mitbürger mit anderen chronischen Einschränkungen.

Bahn hat Hunde eingestellt

Hunde als hauptamtliche Mitarbeiter bei der Deutschen Bahn, ja, das gibt es wirklich. Sechs dazu ganz speziell angelegte Hunde erschnüffeln vor Großbaustellen, ob und welche Tiere dort leben. Werden diese Tiere dann von den ebenfalls geschulten Hundeführern gesehen bzw. deren Kot gefunden oder ähnliches, lässt sich schnell feststellen, ob sie zu geschützten Tierarten gehören. Sie werden dann, wenn möglich, umgesiedelt oder andere Maßnahmen werden ergriffen. Für eine ICE-Strecke im Havelland musste eine neue Trasse gefunden werden, weil die dort lebenden Großtrappen nicht umgesiedelt werden konnten, in Aachen verzögerten Großhamster ein großes Gewerbegebiet. Nach erfolgreicher Arbeit wird der Hund, zum Beispiel eine Spanielmischung, mit einem Leckerchen belohnt.

In Laboren missbraucht

71.174 Kaninchen wurden in Deutschland in 2020 für wissenschaftliche Zwecke missbraucht. Das sind fast 200 Tiere pro Tag. Laut der Tierrechtsorganisation PETA werden die Kaninchen mit Chemikalien zwangsernährt und kurz vor der Geburt ihrer Babys getötet und sezirt. Angeblich geht es dabei um die Sicherheit von Chemikalien, die auch in Haushalten verwendet werden.



Dümmer geht's nimmer

Kurioser, dümmer (und schlimmer) geht's nimmer: Nachdem Ende vergangenen Jahres eine Frau in Mülheim auf der Mendener Straße/Ecke Steinknappen mit einem Reh zusammengestoßen war, tauchten auf einmal zwei Männer auf, gaben sich als Jäger

aus und luden das verletzte Reh in ihr Auto. Die „Jäger“ boten sogar an, dass man ein Foto von ihrem Autokennzeichen machen sollte. Die ebenfalls alarmierten Polizeibeamten konnten aufgrund des fotografierten Kennzeichens den Halter samt Adresse ausfindig machen. Das Reh war inzwischen tot, möglicherweise ausgeweidet, denn Reste davon wurden auf dem Vorhof des Autohalters gefunden.

Taubwarane: seltener Nachwuchs

Über zoologische Gärten gehen die Meinungen bekanntermaßen auseinander. Im Kölner Zoo wurde jetzt dafür gesorgt, dass die stark bedrohten natürlichen Bestände von Taubwaranen vergrößert werden. Zum ersten Mal war hier die Vermehrung in einem Zoo gelungen. Der Nachwuchs wird später nach Vietnam gebracht. Zudem schlüpfen drei Krokodilschwanzchsen, die vom Aussterben bedroht sind. Die Kölner Ursprungstiere stammten sogar aus Beschlagnahmen, ehe sie im Kölner Zoo ein neues Zuhause fanden.

Tierquäler-Register für mehr Tierschutz

Tierquäler sind nicht selten Wiederholungstäter. Doch wer weiß, ob der Tierquäler „XY“ in Hessen nicht schon zuvor Tiere in Bayern misshandelt hatte oder vor Jahren in Berlin. Das teilt der Deutsche Tierschutzbund mit. Die Bundesländer wollen jetzt verstärkt gegen Wiederholungstäter vorgehen. Geplant ist deshalb ein Tierquäler-Register, das bundesweit einsehbar sein soll. Vor allem auch für die Veterinärämter, die beispielweise in begründeten Fällen Tiere beschlagnahmen können und müssen oder ein Tierhalteverbot auszusprechen haben. Laut Statistik gibt es jährlich rund 8.000 erfasste Fälle hinsichtlich des Verstoßes gegen das Tierschutzgesetz. Die Dunkelziffer liegt (leider) natürlich weitaus höher.

1916: erster ausgebildeter Führhund

Hunde haben schon seit Jahrhunderten dem Menschen „gedient“, zumeist als Wach- oder Hütehund. Der erste ausgebildete Führhund wurde im Oktober 1916 an den Soldaten Paul Feyen übergeben, der nach einer Verletzung auf dem Schlachtfeld des Ersten Weltkriegs erblindet war. Laut dem Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverband verlassen sich seitdem viele tausend Menschen mit Sehbehinderungen weltweit auf die Unterstützung ihrer Blindenführhunde.



Zertifizierte, Unabhängige
Ernährungsberatung
für Hunde und Katzen
Lilly Lecker

...vom Welpen bis zum Senior

Individuelle Betreuung

Futterplanprüfung

Futterplanerstellung

Rationen-Kontrolle

Diäten (Gewichtszu- oder -abnahme)

Allergien / Unverträglichkeiten

Magen-Darm-Probleme

Inh. Susanne Lehmann

Telefon: 0178-3 38 89 23

Mail: lilly-lecker-hundbaecker@web.de

Elefant „Tsavo“ eingeschlüfert

Traurig: der junge Elefantenbulle „Tsavo“ musste Ende vergangenen Jahres im Wuppertaler Zoo eingeschlüfert werden. Er wurde nur zwei Jahre und acht Monate alt. Nachdem bei ihm im Herbst 2022 ein Bruch des linken Stoßzahns versorgt werden musste, wurde er im November eingeschlüfert, weil er an Wundstarrkrampf oder dem für Elefanten spezifischen Herpesvirus gelitten hatte.

Wiedersehen nach sieben Jahren

Der Albtraum eines jeden Hundebesitzers: Da muss man noch eben schnell in den Supermarkt und bindet seinen Hund draußen sorgfältig an. Minuten später ist der Einkauf erledigt – und der

Hund ist weg. Die Familie, zu der die Hündin „Suzi“ gehört, wohnt in Nürnberg, der Hund verschwand spurlos bei einem Aufenthalt in Wien. Alle Suchaufrufe waren vergebens. Doch sieben Jahre später meldete sich das Tierheim Wien bei den Besitzern und einer Wiedervereinigung stand nichts mehr im Wege. Wie das, was war geschehen? Nun, der Hundedieb war offensichtlich in die Jahre gekommen und konnte sich nicht weiter um „Suzi“ kümmern. Er gab es im Wiener Tierheim ab. Dort wurde der implantierte Chip ausgelesen und so konnte die Eigentümerfamilie ausfindig gemacht werden. Ob „Suzi“ nach den sieben Jahre die „Alten“ wiedererkannt hat, ist nicht überliefert.

Schärfere Gesetze bewegen wenig

Mit dem 2021 in Kraft getretenen verschärften Gifftiergesetz wollte das Land NRW bewirken, dass weniger Menschen gefährliche Spinnen, Skorpione und Schlangen halten. Denn oft sind diese Tierhalter früher oder später mit den gefährlichen Tieren überfordert. Bei einer jüngst durchgeführten Zählung wurden in 202 privaten Haushalten 3715 Giftschlangen, 226 Skorpione und 379 Giftpinnen aufgelistet. Wohlgemerkt: das waren die angemeldeten Tiere, die Dunkelziffer dürfte höher ausfallen. Diese Zahlen lagen nur unwesentlich unter denen vor Inkrafttreten des neuen Gesetzes. Das liegt wahrscheinlich daran, dass sich Tiere in Bestandschutz weiterhin vermehren durften. Ende 2021 hatte eine illegale Gifftierhaltung für Aufregung gesorgt. Die zahlreichen aufgefundenen Tiere wurden damals in eine Reptilienauffangstation in Rheinberg gebracht.

© Dieter Rill – pixelio.de



© Manfred Schütze – pixelio.de

Bilanz der guten Taten

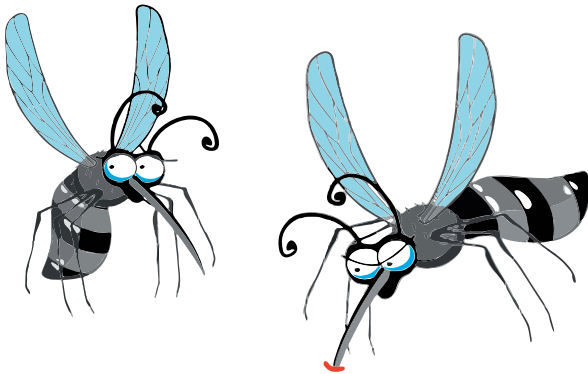
Die Tierschutzorganisation „Vier Pfoten“ hat Bilanz gezogen für das Jahr 2022. So wurden 18 Bären und 18 Großkatzen gerettet; zehntausenden von Streunerhunden und -katzen wurde geholfen; über eine Million Unterschriften gegen die Pelztierhaltung wurden gesammelt; beendet werden konnte die Haltung von Restaurantbären in Albanien; es wurde weiter für ein Ende der grausamen Tiertransporte gekämpft.

Bobi, über dreißig Jahre alt

Hunde werden im Schnitt zehn bis 15 Jahre alt. Dagegen hat Bobi, ein portugiesischer Hirtenhund, ein biblisches Alter. Er ist über dreißig Jahre alt. Nach Menschenjahren gerechnet, hätte das Tier schon weit über 200 Lebensjahre auf dem Fell. Herrchen Costa hat übrigens viele Formulare ausfüllen müssen, ehe dieser Hunde-Altersrekord ins Guinness-Buch der Rekorde eingetragen wurde. Das Gesundheitsrezept: einen Liter Wasser pro Tag und nur das Fressen, was Frauchen und Herrchen auch essen. Alles natürlich nicht zu stark gewürzt.

Wer hat denn das gewusst?

Dass ein Känguru nicht rückwärts hüpfen kann; dass nur weibliche Mücken blutrünstig sind und stechen, männliche Mücken ernähren sich ausschließlich von Pflanzensaft; dass das Herz eines Blauwals ungefähr so groß ist wie ein VW-Käfer; dass verliebte Pinguin-Männchen dem Weibchen einen Kieselstein schenken, und wenn dieser angenommen wird, das Paar ein Leben lang zusammenbleibt; dass jeden Tag zwischen 35 und 150 Tierarten aussterben?



Wildunfälle melden

Wer einen Unfall mit einem Wildtier hatte, muss sich bei der Polizei melden, die dann in aller Regel einen Förster/Forstaufseher hinzuzieht. Darüber hinaus kann der Verursacher diesen Unfall freiwillig in das deutschlandweite Tierfund-Kataster des Deutschen Jagdverbandes eintragen lassen (tierfund-kataster.de). Das Projekt dient dazu, besondere Gefahrenstellen für Wildunfälle sichtbar zu machen. So können geeignete Schutzmaßnahmen ergriffen werden.

30 Millionen Schlachthunde

In Asien werden immer noch jedes Jahr an die 30 Millionen (!) Hunde geschlachtet und gegessen. Ein internationales Abkommen zum Verbot des Verzehrs von Hunde- und Katzenfleisch will die Initiative World Dog Alliance erreichen. Erste Erfolge konnten schon verzeichnet werden. Seit 2017 darf in Taiwan kein Hunde- und Katzenfleisch mehr gegessen werden, in den USA seit 2018. Dem angeschlossen hat sich die chinesische Stadt Shenzhen 2020.

Grausame Tierversuche an der Uni

Die Tierschutzorganisation „Ärzte gegen Tierversuche“ kritisiert scharf die Universität Duisburg-Essen wegen ihrer Versuche an Graumullen. Diesen wurden die Augen herausgeschnitten, um zu untersuchen, ob dadurch die magnetische Orientierung der Tiere beeinflusst wird. Die Tierschutzorganisation hat die Uni Duisburg-Essen mit vier weiteren Universitäten für den Negativpreis „Herz aus Stein“ nominiert. Zwischen 2006 und 2017 waren 30 Graumullen die Augen entfernt worden. Diese Tiere können mit ihren Augen nur hell und dunkel unterscheiden.



Peter Korte

Tierarztpraxis an der Kaiserstraße Jennifer Hochgesang

Sprechstundenzeiten:

Mo., Di. und Do. 08.00-11.00 Uhr
und 16.00-18.00 Uhr
Mi. 08.00-11.00 Uhr
Fr. 08.00-14.00 Uhr
Sa. 09.00-11.00 Uhr

Kaiserstraße 106 45468 Mülheim an der Ruhr
Telefon (0208) 3 52 61 Telefax (0208) 3 52 68

www.tierarzt-kaiserstrasse.de / praxis@tierarzt-kaiserstrasse.de



Unsere Leistungen

- Notdienst
- Dermatologie
- Ernährungsberatung
- Geriatrie (Altersvorsorge)
- Impfungen
- Inhalationsnarkose
- Labor
- Röntgen
- Sachkundenachweis
- Tierkennzeichnung
- Ultraschall
- Ultraschall-Zahnsteinentfernung
- Verhaltensberatung
- Weichteil-Chirurgie
- Welpen Beratung
- Zahnheilkunde

Das Leid der Jagdhunde in Spanien

Jäger in Spanien könnte man als Unmenschen bezeichnen. Diejenigen, die sich um das Wohl von Tieren kümmern sollen und wollen, treiben Jahr für Jahr tausende von Hunden in den sicheren Tod. Jagdhunde, die ihnen nicht mehr nützlich sind, bekommen den bekannten „Tritt ins Gesäß“, landen auf der Straße, geraten unter die Autos, erfrieren und verhungern. 2021 wurden allein 22.000 (!) verlassene Jagdhunde von Tierschützern in Spanien aufgegriffen, wie hoch dann die Dunkelziffer ist, mag jeder für sich ausrechnen. Insgesamt werden in diesem südeuropäischen Urlaubsland Jahr für Jahr an die 168.000 Hunde und 118.000 Katzen ausgesetzt – vorsichtigen Schätzungen zufolge. Nur ein kleiner Teil der (Jagd-)Hunde hat das Glück, in eine private Auffangstation zu kommen, um dort von einer Familie adoptiert zu werden. Viele werden überfahren oder in öffentlichen Tierheimen getötet, weil es dort keinen Platz mehr für sie gibt. In Spanien gibt es übrigens fast 700.000 Jäger, da lässt sich leicht ausrechnen, wie viele Jagdhunde es tatsächlich gibt ...

Mops-Verbot in den Niederlanden

Bereits seit 2014 ist der Mops bzw. deren Zucht in den Niederlanden verboten, weil er dort zu der Gruppe der Qualzuchtungen zählt. Verboten war es aber bisher nicht, sich diese Stupsnasenhunde im Ausland wie beispielsweise in Deutschland zu „besorgen“. Jetzt geht die Regierung in Den Haag noch einen Schritt weiter. Allein der Besitz dieser Hunderasse soll demnächst in den Niederlanden verboten sein. Damit würde dann auch dem Import dieser Tiere ein Riegel vorgeschoben. Dazu wurde jetzt ein Gesetzentwurf vorbereitet, der eins zu eins auch in Deutschland umgesetzt werden sollte. Hiesige Behörden haben es bisher nicht geschafft, Qualzuchten rechtlich zu verfolgen – so der Deutsche Tierschutzbund. In den Niederlanden stehen übrigens auch Bulldoggen, einige Pinscher-Arten sowie die Faltohrkatze auf der Liste der Qualzuchten.

peko

Gorilla

Andere Länder, andere Sitten — könnte man sagen. Sollte man aber nicht, wenn es um unsere tierischen Mitbewohner auf dieser Erde geht. Da leidet ein Hund in Deutschland ebenso wie in China, ein Stier in Spanien ebenso wie in Südamerika, ein Meerschweinchen in Deutschland ebenso wie in Peru. Das gilt natürlich auch für alle so genannten Nutztierassen wie Schweine, Kühe, Schafe oder Hühner. Trotzdem bringen die Menschen auf dieser Erde unterschiedliche Gefühle zu ihren tierischen Mitbewohnern auf.

Allgemein sagt man, dass die Menschen in asiatischen Ländern pragmatischer über die „Tierliebe“ nachdenken, doch auch in China ist der Hund in den vergangenen Jahren eher zum Haustier geworden, als dass man ihn gequält und gegessen hat. Gleichwohl gibt es immer noch schlimme Beispiele. Eines von vielen machte unlängst die Runde.

Da gibt es auf dem Dach eines Einkaufszentrums in Bangkok, Thailand, einen so genannten Horror-Zoo. Dort fristen zahlreiche exotische Tiere ein erbärmliches Leben auf jeweils viel zu engem Raum, wobei im Focus seit vielen Jahren das Gorilla-Weibchen Bua Noi („Kleiner Lotus“) steht. Tierschützer kämpfen seit langem für die Freiheit dieser Primatin. Wer ihr einmal in die Augen geschaut hat, wird diesen traurigen, leeren, in die Ferne schweifenden Blick nie vergessen. Ringsum Beton, ein paar Seile, Gitterstäbe und dickes Glas, das ist die Welt von Bua Noi seit mehr als dreißig Jahren. Hunderte weiterer Affen, Reptilien und Vögel teilen dort ihr Schicksal.

Immer wieder gab und gibt es Versuche, Bua Noi die letzten Lebensjahre zu verschönern, in dem man sie „umsiedelte“. Selbst

Popikone Cher hat sich für sie stark gemacht – alles vergebens. Zoologische Gärten boten sich an, private Tierschützer auch. Bis zu 800000 Euro sollen geboten worden sein - alles vergebens, die Besitzer des Einkaufszentrums wollen ihren „Star“ lieber behalten. „Dem geht es bei uns gut!“ heißt es. Bua Noi ist übrigens ein Wildfang, ein deutscher Tierschmuggler brachte damals das Tier nach Thailand ...

peko



Osterfeuer sind der Igel Tod

© khv24 – pixelio.de

Wer Igel, Mäuse, Kröten, Vögel und Insekten mag, gleichwohl aber auch ein Osterfeuer entzünden möchte, muss den Holzstoß vor dem Anzünden einmal umschichten. Vielen Tieren dient eine solche Ansammlung von Holz als Unterschlupf – und dieser kann zur tödlichen Falle werden. Zudem bauen Vogelarten wie Zaunkönig und Rotkehlchen ihre Nester nicht nur in Hecken und Bäumen, son-

dern auch in Reisighaufen. Da viele Tiere noch den Winterschlaf halten, können die lodernden Holzstöße schnell zum Scheiterhaufen für die Tiere werden, die so gern das neue Frühjahr erleben wollten. Alte wie auch neu aufgeschichtete Holzstapel sollten erst am Tag des Anzündens umgeschichtet werden. Aber auch wirklich komplett, damit die Tiere flüchten können!

Reisen mit Tieren: an alles gedacht?!

Dass man Tiere – insbesondere Hunde – im Sommer nicht allein im (sich durch die Sonne aufgeheizten) Auto lassen sollte, das weiß ja inzwischen wohl jeder. Gerade in südlichen Gefilden wird es schnell viel zu warm für die Tiere im Wagen. Da nützt ein etwas geöffnetes Fenster auch nichts! Sowie so besser: abends oder nachts fahren, wenn es kühler ist.

Doch wer mit einem Tier auf Reisen geht, muss noch einiges mehr beachten. Hier so etwas wie eine Checkliste:

Ob Hund, Katze oder Hausratte, wer sein Tier mit ins Ausland nimmt, sollte sich vorher die jeweiligen Einreisebestimmungen im

Internet anschauen. Wichtig ist die „Tier“-Reiseapotheke mit Zeckenzange, Beruhigungsmittel und Sonnenschutz. Den Heimtierausweis nicht vergessen und eventuell frühzeitig Impfungen nachholen. Die „Spielsachen“ einpacken, natürlich auch die Schmusedecke sowie Wasser- und Futternapf. Eventuell Dosen- und Nassfutter mitnehmen, wenn man das Tierfutter im Urlaubsland nicht kennt. Bei Flugreisen die passende Transportbox besorgen, die Fluggesellschaft konsultieren und nach möglichen Besonderheiten fragen.

peko



Sabine Schiller

Mobile Tierärztin

0173-74 89 038

Keinen Stress für Sie und Ihren Bello oder Ihre Mieze

...

wir kommen zu Ihnen nach Hause und bieten eine kompetente Diagnostik und Behandlung in der gewohnten Umgebung Ihres Haustieres

Wir sind für Sie von Montag bis Freitag in der Zeit von 8.00 bis 17.00 Uhr, stets nach telefonischer Terminabsprache unter der Rufnummer: 0173-74 89 038 erreichbar





Wenn es einmal tierisch heiß wird ...

© Klaus Steves – pixello.de

Tipps für daheim und unterwegs, denn längst nicht alle Tiere vertragen die Hitze gut

Noch sind die Temperaturen erträglich, vor allem in unseren Breitengraden. Doch schon bald, und vor allem in südlicheren Gefilden, kann es heiß sein – einschließlich auf dem Weg mit dem Auto dorthin. Nehmen wir unsere zwei- und vierbeinigen Haustiere mit, müssen einige Regeln beachtet werden, denn kein Tier kann sagen: „Puh, mir ist zu heiß!“

Das kann gar nicht oft genug gesagt werden: Den Hund niemals bei höheren Temperaturen alleine im Auto lassen – weder beim Einkauf noch auf der Urlaubsfahrt. Er kann nicht schwitzen wie ein Mensch, allenfalls hecheln. Kommt ein glasiger Blick hinzu oder gar Gleichgewichtsstörungen, ist Alarmstufe Rot angesagt. Dann sollte der Halter schnellstmöglich einen Tierarzt aufsuchen, weil der Hund sonst sterben kann. Bei leichter Überhitzung kann ein feuchtes Tuch helfen, mit dem der Kopf gekühlt wird. Wer in einem überhitzten Auto einen Hund oder ein anderes Tier entdeckt, sollte schleunigst nach dem Besitzer suchen (im Supermarkt nebenan?) bzw. Polizei und/oder Feuerwehr anrufen. Letztes Mittel: eine Scheibe einschlagen. Das kann Ärger mit dem Besitzer geben, kann aber auch ein Tierleben retten.

Sonnenschirm überm Freigehege

Rund 14 Millionen Katzen soll es als Haustiere in Deutschland geben. Gern fahren die sowieso nicht mit in den Urlaub und wenn, muss auch hier auf die Temperaturen geachtet werden. Viel lieber bleibt die Hauskatze allerdings auf ihrem lauschigen Platz daheim. Kann sich das Tier im Haus oder in der Wohnung frei bewegen, kann es sich bei höheren Temperaturen auch selbst aussuchen, wo es am kühleren und angenehmsten ist. Ist ein Keller vorhanden, sollte man ihn bei Hitze der Katze zugänglich machen. Natürlich

muss, wie beim Hund, für ausreichend Trinkwasser gesorgt werden.

Noch sorgfältiger muss das Plätzchen draußen für Kaninchen und Meerschweinchen ausgesucht werden, denn diese Tiere haben nur einen begrenzten Aufenthaltsradius. Das Gehege sollte nicht direkt in der Sonne stehen, jedenfalls muss den Tieren die Möglichkeit gegeben werden, auch in den Schatten wechseln zu können. Zur Not muss ein großer Sonnenschirm über dem Freigehege aufgestellt werden. Wasser, das täglich zu wechseln ist, gehört dazu, vor allem, wenn ausschließlich Heu und Trockenfutter gereicht wird.

Sonnenbad im Sand

Doch es gibt auch Zwei- und Vierbeiner, die freuen sich geradezu tierisch über die Sommerwärme. Schildkröten und Wellensittiche zum Beispiel, weil sie aus Regionen kommen, wo es sowieso heiß ist. Schildkröten lieben Sonnenbäder im Sand oder auf einem Baum/Ast im Wasser. Das ist bei diesen Tieren „gut für die Knochen“ (und den Panzer). Für die daheim untergebrachten Schildkröten gilt gerade im Sommer: Sie müssen sich im Wasser abkühlen können.

Da der Wellensittich ursprünglich aus Australien stammt, macht ihm normale Hitze auch nicht viel aus. Freilich darf er mit seinem Käfig nicht am geöffneten Fenster stehen, denn dort holt sich der gefiederte Freund bei Zugluft leicht eine Bindehautentzündung oder eine Erkältung.

Welches Haustier sich der Tierfreund auch immer in sein Haus holt, stets sollte er sich vorher informieren, wie es um das Tier bei großer Hitze steht. Der Züchter oder Händler wird gerne Auskunft geben und heutzutage ist das Internet auch eine gute Hilfe.

peko



Giraffen- Gehege im Zoo Duisburg bleibt erst einmal leer

Giraffe-Portrait in Duisburg, Deutschland im August 2020

Der Zoo Duisburg setzt nach dem Tod von Giraffenbulle Kiringo seine Giraffenhaltung übergangsweise aus. Der 23-jährige Kiringo musste im Februar eingeschläfert werden. Das betagte Tier war durch fortschreitende Arthrose stark in seinen Bewegungen eingeschränkt und wollte zuletzt den Stall nicht mehr verlassen. Bereits zuvor hatte der Zoo Giraffenkuh Lindani auf Empfehlung des Europäischen Erhaltungszuchtprogramms in den Zoo Wilhelma in Stuttgart gebracht, damit sie nach Kiringos Tod nicht allein im Gehege leben musste. Der Masterplan des Duisburger Zoos sieht den Bau einer Savannenanlage für Giraffen und weitere afrikanische Tierarten vor. Bis zur Realisierung wird es noch einige Jahre dauern. Die Zooleitung überlegt nun, wie und ob das nun leere Giraffen-Gehege übergangsweise mit anderen Tierarten besetzt werden kann.

(Quelle: idr)

© Pascal Fischer – shutterstock

„Tuffi“ schwebt am Industriemuseum

Wer erinnert sich noch an „Tuffi“? Wohl nur die Älteren. „Tuffi“, ein Zirkuselefant, war vor weit über 70 Jahren ein Werbegag in der Wuppertaler Schwebebahn. Wohl eher unfreiwillig sprang er unterwegs aus dem Waggon Nummer 13 und landete, oh Wunder, unverletzt nur mit ein paar Schrammen in der Wupper. Noch heute ist die Stelle dort markiert. Jetzt wurde „Tuffi“ ein weiteres Denkmal gesetzt, aber nicht in Wuppertal, sondern in Oberhausen, aber wiederum in luftiger Höhe. Vor dem LVR-Industriemuseum hinter dem Bahnhof. Wiederum vor dem Industriemuseum sind Stahlbögen aufgestellt – wie sie für die Wuppertaler Schwebebahn hier fabriziert worden waren. Das 1,2 Tonnen schwere Kunstwerk des Bildhauers Jörg Mazur ist so installiert, dass der Eindruck vermittelt wird, „Tuffi“ schwebt zwischen Himmel und Erde. Unglaublich, aber wahr, was damals mit Tieren so alles angestellt wurde. Nur Tage vor dem „Todessprung“ (21. Juli 1950) von „Tuffi“ war sein Zirkus auch in Oberhausen gewesen, wo er im zweiten Stock des

Rathauses nicht nur einen Blumenstrauß verzehrte, sondern auch noch auf einen Perserteppich pinkelte. Die Reinigung wurde später anstandslos vom Zirkusdirektor bezahlt. „Tuffi“ musste in Oberhausen zudem in eine Straßenbahn einsteigen. Die war wohl stabiler als ein Schwebebahnwagen vor über sieben Jahrzehnten, denn in diesem platzte „Tuffi“ offensichtlich der Kragen. Glück für ihn, dass er in der Wupper in einem Schlammloch landete, denn sonst wäre der „Flug“, den Jörg Mazur künstlerisch so exzellent dargestellt hat, schlimm verlaufen. Heute wäre ein solcher Werbegag natürlich nicht mehr möglich, Tierschützer würden vorher Alarm schlagen. Die Elefantenkuh „Tuffi“ (geboren 1946 in Indien) lebte übrigens noch lange in ihrem Zirkus Franz Althoff und wurde dort nach ihrem unfreiwilligen Sprung zum Star. Später wechselte „Tuffi“ zum Cirque Alexis Gruss in Paris, in deren Winterquartier sie 1989 verstarb.

peko

Mein Zwillingenbruder im Schlafanzug ...

„Mein Zwillingenbruder trägt einen Schlafanzug!“ So könnte ein blutjunges Nashorn gedacht haben, wenn es hätte menschlich denken können. Aber das Nashorn „Daisy“ wird wohl gar nicht in irgendeine Richtung gedacht haben, es hat sich einfach einen Kumpel ausgesucht und nun sind beide unzertrennlich: „Daisy“, das junge Nashorn und „Modjadji“, das ebenso junge Zebra. Dabei ist es fast ein Wunder, dass beide überhaupt noch leben. Ende vergangenen Jahres wurde das Nashornjunge im Krüger Nationalpark im Nordosten Südafrikas gefunden. Da war es nur wenige Stunden alt. Vermutet wird, dass Wilderer die Mutter des Nashorn-Babys getötet hatten. Ranger brachten das junge Nashorn in eine Tierpflegeeinrichtung, hatten aber kaum Hoffnung, dass das Tier erwachsen werden könnte. Fünf Monate lang kämpften die Pfleger um das Überleben des Tieres, schliefen abwechselnd neben dem Stall.

Allein wäre der Lebenswille des jungen Nashorns auch wohl nicht groß genug gewesen, hätte es da nicht ein ebenso blutjunges, verlassenes Zebra namens „Modjadji“ gegeben. Nach einem heftigen Sturm war das Zebrajunge aufgefunden worden, kämpfte wie „Daisy“ erst einmal gegen den Tod. Die beiden Tierbabys kamen in einen Stall – und das war der Beginn einer wunderbaren Freundschaft, ja eigentlich sogar einer „Geschwisterliebe“. Im Heu kam einer ohne den anderen nicht mehr aus, eng aneinander gekuschelt schliefen sie immer wieder ein, gemeinsam schlürften sie Milch aus einer Flasche. Genauso gingen sie tagsüber aneinander geschmiegt über das Gelände, hätten sie Hände gehabt, sie hätten sie sich garantiert gehalten. Und manchmal kabbelten sie sich – wie echte Geschwister.

© Eilenne GONTIER – Pixabay



Trotz allem – und aus menschlicher Sicht leider – wird es nur eine Freundschaft auf Zeit bleiben. Denn beide sollen zu gegebener Zeit ausgewildert werden. Der Vorteil bislang dieser intensiven und einmaligen Freundschaft: die Pfleger in der Auffangstation konnten mehr im Hintergrund bleiben, die beiden so unterschiedlichen Tiere gewöhnten sich nicht so sehr an die Menschen. Irgendwann also werden „Daisy“ und „Modjadji“ getrennte Wege gehen, doch bis dahin werden sie noch viele glückliche Stunden gemeinsam erleben – und hinterher werden sie vielleicht in ihren Träumen noch gemeinsam zum Flussufer traben. Wer weiß ...

Peter Korte

Keine Seehunde mehr in Kleve

Viele mögen ihn kennen, den kleinen Tiergarten Kleve. Dieser hat es sich vor allem auf die Fahnen geschrieben, seltene und vom Aussterben bedrohte Haustierrassen nach zu züchten und so zu erhalten. Seit mehr als 50 Jahren tummeln sich dort aber auch Seehunde in einem Becken, das zu klein und nicht artgerecht ist.



© Claudia – Pixabay

Eigentlich waren die Ehrenamtlichen des Tiergartens Kleve immer stolz darauf, diese „Paradepferde“ vorzeigen zu dürfen. Jedoch gab es im Laufe der Jahre immer mehr Kritik an der Haltung der Seehunde. Jetzt hat sich die Tiergartenleitung dieser Kritik gebeugt und die Tiere schweren Herzens in den Zoo Grömitz abgegeben. Es hätte eine neue Seehundanlage gebaut werden müssen, und das kann sich der kleine Tiergarten nicht leisten. Die Pfleger sehen das Weggehen der Tiere mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Mit einem lachenden, weil die gesamte Gruppe zusammen in eine nagelneue Seehundanlage gekommen ist, mit einem weinenden, weil sie zum Teil zwanzig Jahre lang mit den Seehunden gearbeitet haben. Die beiden Seehunde Elektra und Jannik waren übrigens bis zum Schluss in ein internationales Forschungsprogramm eingebunden.

Seehunde, die zur Familie der Hundsrobben zählen, werden in freier Wildnis 20 bis 35 Jahre alt. Der älteste in einem Zoo gehaltene Seehund erreichte das biblische Altern von 53 Jahren!

peko

Warum sich **Braunkehlchen** schwarz über die Menschen ärgern



© Leo Bucher – shutterstock

Hallo liebe Leser und Leserinnen, ich habe es geschafft: Ich, das Braunkehlchen, bin der Vogel des Jahres 2023 geworden. Mit 43,5 Prozent habe ich vor dem Feldsperling, Neuntöter, Trauerschnäpper und Teichhuhn gewonnen.

Ihr kennt mich nicht? Das liegt wohl daran, dass ich so selten geworden bin. Ich stelle mich Euch daher erst 'mal kurz vor: Wie mein Name schon sagt, ist mein Gefieder braun, dabei fleckig bis streifig gemustert – im Gegensatz zum schwarzen Schwarzkehlchen, das übrigens nicht auf der deutschen „Roten Liste“ der stark gefährdeten Brutvögel steht. Mein Bauch ist weiß gefärbt, meine Brust und Kehle sind gelborangenfarbig und ich habe einen weißen Streifen über den Augen bis zum Schnabel – manche nennen mich daher auch „WiesencLOWN“. Ich bin weiblich, circa 14 Zentimeter groß und etwa 20 Gramm schwer. Im Sommer leben viele von uns in Mitteleuropa, aber die meisten meiner Artgenossen leben in Skandinavien und Russland.

Gerade bin ich übrigens aus meinem Winterquartier in Afrika südlich der Sahara zurückgekehrt und habe mir hier einen Brutplatz nahe einer blütenreichen Wiese gesucht. Mein Nest habe ich in eine Bodenkuhle gebaut, geschützt durch Büsche und Stauden, und habe es mit Gräsern, Halmen und Moos ausgepolstert. Ich habe dabei vor allem darauf geachtet, dass in der Nähe Zäune, Pfähle oder Bäume vorhanden sind, auf denen ich sitzen und nach Nahrung Ausschau halten kann. Meine Nahrung besteht hauptsächlich aus Insekten, Würmern, Schnecken und Spinnen und ich freue mich schon auf den Herbst, weil es dann noch leckere Beeren und Samen zu fressen gibt.

Ich bin jetzt über ein Jahr alt und daher geschlechtsreif und werde nun zwischen Mai und Juli meine Eier ablegen. Es sind vier bis

sieben grün-blaue Eier, die ich circa 14 Tage ausbrüte. Dann schlüpfen meine Jungen, die mein trautes Nest zwar nach ungefähr 2 weiteren Wochen verlassen, aber dann noch nicht fliegen können. Das ist eine gefährliche Zeit für meine Kleinen, denn sie können leichte Beute für Bussarde aber auch für Katzen o. ä. Tieren werden. Sie verstecken sich daher in Nestnähe. Nach weiteren drei bis vier Tagen können sie aber fliegen und ich habe dann eine Sorge weniger. Wenn ihnen nichts Schlimmes widerfährt, können sie acht Jahre alt werden.

Gefährdet ist unser Bestand vor allem dadurch, dass unsere Nahrungsquellen immer mehr eingeschränkt wurden bzw. ganz weggefallen sind, da zum Beispiel Heide- und Moorgebiete in Ackerland umgewandelt wurden und unsere artreichen Streuwiesen und Grünlandgebiete sehr reduziert wurden. Wiesen, in denen sich unsere Nahrungstiere befinden, werden heute öfter gemäht oder zu früh, d. h. bevor wir unseren Nachwuchs aufgezogen haben. Auch werden die Ackerflächen mit Insektiziden und Herbiziden besprüht, weswegen die sich darin befindlichen Lebewesen uns nicht mehr als Nahrung zur Verfügung stehen.

Wir haben es wirklich nicht mehr einfach und es wäre wünschenswert, wenn zu unserer Erhaltung Schutzprogramme ins Leben gerufen würden, zum Beispiel durch Änderung des Mahdrhythmus der Wiesenrandstreifen – erst nach mehreren Jahren – bzw. der Wiesenflächen – auf die Zeit nach der Aufzucht unserer Jungen (bis Juli) –. Auch eine Reduktion von Bioziden oder die Schaffung neuer Naturparadiese würde uns helfen. Ohne Änderung in der Landwirtschaft wird sich unser Bestand allerdings nicht wieder erholen.

Jutta Lüttringhaus



Bild 3

Das Landkärtchen (*Araschnia levana*)

In diesem Jahr schafften es gleich zwei Falter auf die Liste des Jahres 2023: Der BUND wählte das Ampfer-Grünwidderchen zum Schmetterling des Jahres, der NABU ernannte das Landkärtchen zum Insekt des Jahres.

Das Landkärtchen ist ein Tagfalter mit einer Spannweite von drei bis vier Zentimetern. Den Namen hat der Schmetterling – auch Netz- oder Gitterfalter genannt – von der stark geaderten Unterseite der Flügel. Es gibt zwei unterschiedlich aussehende Generationen pro Jahr. Im Frühjahr sind die Schmetterlinge braun-orange (Bild 1) und im Sommer schwarz-braun mit weißen Bändern und gelblichen Flecken (Bild 2). Gesteuert wird der Farbwechsel durch die Tageslichtdauer und Temperatur während der Puppenruhe.

Zu finden ist das Landkärtchen im gesamten gemäßigten europäischen Raum über Asien bis hin nach Japan. Im Mittelmeerraum, auf den britischen Inseln sowie in Skandinavien fehlt es jedoch ganz.

Ab Mitte April schlüpft die Frühjahrsgeneration. Zumeist halten sich die Falter an Waldrändern und feuchten Wiesen und Auen auf. Sie ernähren sich dort vom Nektar von Schlehen und Weißdorn, Sternmiere, Hahnenfuß und Sumpfdotterblumen. Die Tiere der Sommergeneration, die ab Anfang Juli schlüpfen, bevorzugen weißblühende Doldenblütler wie Bärenklau, wilde Möhre und Wiesenkerbel, aber auch Ackerkratzdistel, Wasserdost und Goldrute werden besucht.

Das Weibchen legt acht bis zehn grüne Eier in Form von Türmchen auf die Unterseite von Brennnesselblättern (Bild 3). Durch diese Türmchen unterscheidet sich das Landkärtchen von allen anderen einheimischen Tagfaltern. Die Raupen sind schwarz mit zahlreichen Dornen. Sie halten sich in Gruppen etwa 20 bis 30 Zentimeter unterhalb der Triebspitze der Nesseln auf, sodass man an Brennnesseln, die nur in der Mitte kahlgefressen sind, erkennen kann, dass dort Landkärtchenraupen wohnen: die Blätter ganz oben und unten bleiben unberührt.

Der Grund für den Farbwechsel der unterschiedlichen Generationen ist noch nicht erforscht. Die Vermutung, dass es sich um bessere Tarnung vor Fressfeinden handelt, nämlich unterschiedlicher Bodenuntergrund im Frühjahr (blätterbedeckter Boden) und Sommer (stärkere Lichtkontraste), hat sich bei einem Experiment mit Meisen nicht bestätigt.

Damit sich das Landkärtchen hier wohlfühlen kann, sollte man in den Gärten in halbschattigen Bereichen Brennnesseln stehen lassen, um eine ungestörte Entwicklung von Raupen und Puppen zu ermöglichen. Für das leibliche Wohl der kleinen Falter sind zahlreiche Nektarpflanzen in der Nähe optimal.

Heidi Pepmeier



Bild 1



Bild 2

Lichtverschmutzung – wenn die Nacht zum Tag wird

Der Nationalpark Eifel ist in Deutschland eine echte Rarität: Er besitzt einen ungestörten Nachthimmel. Jährlich zieht der Park deshalb zahlreiche Besucher an, die hier - ungestört vom Licht der Großstädte – sogar einen Blick auf die Milchstraße erhaschen können. 2014 vergab die „International Dark-Sky Association“ ihr Gütesiegel an den Nationalpark und machte ihn zum offiziellen „Dark Sky Park“. Die „International Dark-Sky Association“ ist eine Organisation, die sich dem Kampf gegen die Lichtverschmutzung verschrieben hat. Dieser Einsatz ist bitter nötig – nicht nur wegen der besseren Sicht auf die Sterne.

Denn vor allem Tiere leiden unter der ständigen Bestrahlung durch Laternen und Lichter in der Nacht. Zugvögel kommen nachts später zur Ruhe oder missverstehen die Lichtquellen. In Hessen führte beispielsweise eine angestrahlte Burgruine zu einer nächtlichen Landung eines Kranich-Zuges – mit chaotischen Folgen für Tiere in der Umgebung. In der Nacht angestrahlte Gebäude oder Laternen können auch ein gefährliches Hindernis für Vögel sein. Darüber hinaus leiden Singvögel – die nachts in der Regel schlafen – durch eine zu helle Umgebung unter konstantem Stress. Auf ihr Brutverhalten kann sich das Licht negativ auswirken.

Doch auch andere Tierarten sind betroffen: Für Amphibien, Nagetiere und Fledermäuse gibt es gravierende Probleme durch zu helle Nächte. Frösche werden bei ihren Wanderungen gestört, der Tag- und Nachtrhythmus von Nagetieren gerät durcheinander und die lebenswichtige Navigation der lichtscheuen Fledermäuse wird gestört. Auch Menschen schadet zu viel künstliches Licht nachweislich: Das Schlafhormon Melatonin wird nicht mehr ausreichend produziert – unsere innere Uhr tickt nicht mehr richtig.

Am schlimmsten trifft Lichtverschmutzung allerdings die Insekten. Mücken, Fliegen, Käfer und Nachtfalter sind dem Kunstlicht wehrlos ausgeliefert. Sie fliegen in Schwärmen so lange um die nächt-

lichen Lichtquellen herum, bis sie entweder vor Erschöpfung sterben, zu leichter Beute für Fressfeinde werden oder an den heißen Lampen verbrennen. Eine verheerende Folge für das Artensterben, denn circa 60 Milliarden Insekten sterben in Deutschland jedes Jahr allein in den Sommermonaten aufgrund künstlicher Lichtquellen. Zum Vergleich: 60 Milliarden Planeten vermuten Wissenschaftler in der Milchstraße.

Doch was lässt sich dagegen tun? Als Privatperson lohnt sich zuallererst ein Blick in den eigenen Garten oder auf den eigenen Balkon: Hier sollte man künstliche Lichtquellen auf das allernötigste reduzieren. Bewegungsmelder und Zeitschaltuhren können dabei helfen. Setzen Sie statt auf Lichterketten zudem lieber auf natürliches Licht, wie zum Beispiel Kerzen. Wenn Sie doch künstliche Lichtquellen benutzen, achten Sie darauf, dass sie ummantelt sind, damit die Insekten sich nicht an der heißen Oberfläche verbrennen. All diese Maßnahmen sind ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Doch natürlich ist auch die Politik in der Verantwortung, in größerem Maßstab gegen das Problem vorzugehen. Seit März 2022 schreibt eine Änderung im Bundesnaturschutzgesetz deshalb konkrete Maßnahmen zur Reduzierung von Lichtverschmutzung vor: Straßenlaternen und Leuchtreklamen sollen zum Beispiel in Zukunft so ausgerüstet werden, dass sie keine Insekten mehr anziehen. Wann und wie dies flächendeckend umgesetzt werden kann, wird sich zeigen.

Ein verantwortungsvoller Umgang mit künstlichem Licht ist dringend notwendig, wenn wir Tiere, Insekten und unser Ökosystem schützen wollen. Falls es Sie also mal in den „Dark Sky Park“ im Nationalpark Eifel verschlägt und Sie in kompletter Dunkelheit einen Blick auf die Milchstraße erhaschen, dann denken Sie vielleicht an die 60 Milliarden toten Insekten, und die Dringlichkeit, etwas gegen Lichtverschmutzung zu tun, wird Ihnen noch einmal in aller Deutlichkeit bewusst.

Lisa Krosse



Interview mit PETA-Fachleiter **Peter Höffken**:
zu viele Peitschenhiebe auf der Raffelberg-Rennbahn

„Wir wünschen uns **eine Welt**, in der **kein Tier** ausgebeutet wird“

Wieder einmal wurde bei einem Renntag Ende 2022 auf dem Geläuf am Raffelberg mehr mit der Peitsche auf ein Pferd eingeschlagen, als es das Gesetz erlaubt. Zwar bestrafte die Rennleitung den Jockey „wegen missbräuchlicher Verwendung der Peitsche“ mit einem Rennverbot von 35 Renntagen sowie dem Verfall der Hälfte der Gewinnprozente, doch damit gab sich PETA nicht zufrieden. Die landesweit größte Tierschutzorganisation, die sich für die Rechte der Tiere einsetzt, hat Anfang Januar 2023 Strafanzeige wegen Verstoßes gegen das Tierschutzgesetz bei der Staatsanwaltschaft Duisburg erstattet. Der Jockey ist für PETA kein unbeschriebenes Blatt. Die Tierrechtsorganisation hatte bereits im September 2022 eine Strafanzeige gegen ihn gestellt, weil er auf der Rennbahn in Hoppegarten (Berlin) zu sehr zugeschlagen hatte. PETA beobachtet sehr genau die Geschehnisse auf bundesdeutschen Rennbahnen und fordert wegen der vielen Missstände sogar ein Ende des Pferde(renn)sports. Autor Peter Korte vom „tierisch“-Magazin sprach mit Peter Höffken, Fachleiter des Kampagnenteams bei PETA Deutschland, (nicht nur) über die Praktiken im deutschen Rennsport und welche Konsequenzen PETA daraus ziehen möchte.

Frage: Immer wieder werden Pferde beim Reitsport oder sie müssen nach schlimmen Verletzungen erschossen werden. Auch das geschah leider schon in Mülheim. Jetzt berichten Sie wieder ausführlich über einen Fall in Mülheim, bei dem ein Jockey zu oft Peitschenhiebe ausführte. Haben Sie die Raffelberg-Rennbahn besonders im Visier oder ist das Quälen von Pferden grundsätzlich Alltag auf Rennbahnen?

Peter Höffken: Bei fast jedem Renntag beobachten wir harte Peitschenschläge, insbesondere auf der Zielgeraden. Dies betrifft alle Rennbahnen, teils auch Trabrennen. Durch den Schreck und den Schmerz, der den Pferden mit den Schlägen zugefügt wird, soll die letzte Sekunde an Geschwindigkeit aus den Tieren „herausgeholt“ werden. Die Folge sind oft schwere Stürze oder Verletzungen, die mit einer Tötung des Tieres enden. In einem fünfjährigen Erhebungszeitraum von 2015 bis 2019 haben wir 50 Pferde zählen müssen, die direkt auf deutschen Galopprennbahnen getötet wurden. Dazu dürften noch zahlreiche Pferde kommen, die erst später in Folge von Verletzungen umgebracht wurden. Wir kämpfen dafür, dass Pferde nicht mehr als Sportgeräte ausgenutzt werden dürfen.

Frage: Eine gewisse Anzahl von Peitschenhieben ist ja erlaubt, ist das aber für Sie als Tierschützer überhaupt akzeptabel?

Höffken: Die Rennverbände haben sich in ihren Statuten eine gewisse Anzahl an Schlägen selbst genehmigt. Das heißt aber nicht, dass es gesetzlich erlaubt ist, ein Tier zu schlagen. Selbstverständlich ist jeder Schlag einer zu viel und muss rechtlich geahndet werden. Daher erstatten wir seit einigen Monaten in solchen Misshandlungsfällen Strafanzeigen – bei den sehr eindeutigen Fällen mit vielen harten Schlägen haben wir angefangen. Das Kreisveterinäramt Rastatt hat deshalb vor kurzem Geldbußen in Höhe von 500 Euro gegen zwei Jockeys wegen einem Rennen auf der Rennbahn Iffezheim (Baden-Baden) verhängt. Wir hoffen, dass das Veterinäramt in Mülheim ebenso entschieden gegen diese Tierquälerei vorgeht.

Telefon: 0208 - 43 83 43 Wiescher Weg 88 45472 Mülheim/Ruhr

Tierarztpraxis

DR. MED. VET.
PETRA VAN HALDER

Allgemeinmedizin
& Naturheilkunde
bei Kleintieren.

www.tierarzt-muelheim.de

Mo. - Mi.	10:00 Uhr - 12:00 Uhr 16:00 Uhr - 18:00 Uhr
Do.	10:00 Uhr - 12:00 Uhr
Fr.	10:00 Uhr - 12:00 Uhr 16:00 Uhr - 18:00 Uhr

Weitere Termine und Hausbesuche nach Vereinbarung.

Kostenfreie Parkplätze direkt hinter der Praxis.

Frage: Die Peitschenhiebe waren ja sozusagen öffentlich, jeder konnte sie sehen und mitzählen. Wie sieht es da erst hinter den Kulissen aus. Da kommen eigentlich nur prominente Fälle bis an die Öffentlichkeit. Was weiß PETA über die Geschehnisse abseits der öffentlichen Renntage und wie wird da reagiert?

Höffken: Ganz genau. Wenn die Pferde schon so schamlos vor Publikum misshandelt werden – ich denke da auch an die Olympischen Spiele in Tokio, wo die Fünfkampf-Bundestrainerin Kim Raisner der Reiterin Schleu „Hau mal richtig drauf“ zurief – was geschieht dann erst hinter den Kulissen? Uns erreichen immer wieder extrem bedrückende, detaillierte und glaubhafte Meldungen über Schläge, aber auch psychische Misshandlung – nur meist leider ohne Videomaterial. Auch die Augenzeugen selbst trauen sich oft nicht aus der Deckung. Wir schätzen, dass sich 95 Prozent der Misshandlungen hinter den Kulissen abspielen. Deshalb hilft nur ein Verbot des Pferdesports, um die Tiere zu schützen.

Autor: Sie sagen, dass sich solche Szenen wie unlängst in Mülheim und Berlin regelmäßig auf deutschen Rennbahnen zutragen und der Einsatz der Peitsche nach wie vor erlaubt ist. Daher fordere PETA ein Ende des Pferdesports. Zielen Sie nun nur auf den Rennsport ab oder auf den Pferdesport allgemein? Schließlich gibt es hunderttausende von Menschen in Deutschland, die ein oder mehrere Pferde im Stall haben, mit denen sie liebevoll umgehen und mit denen sie sicherlich auch gelegentlich ausreiten.

Höffken: Wir haben die Turniere im Blick, wo die Pferde für Geld, Prestige oder Eitelkeit zu unnatürlichen Höchstleistungen gezwungen werden. Auch auf kleineren Turnieren auf niedrigerem Niveau sieht es nach meiner Erfahrung oft nicht besser aus. Die private Pferdehaltung ist natürlich auch ein wichtiges Thema für uns, da wir leider sehr viele Missstandsmeldungen darüber erhalten. Fast täglich. Pferde, die nur in der Box stehen, oft in ihrem eigenen Mist, oder Pferde auf der Weide wochenlang im Schlamm oder ohne Witterungsschutz- im Sommer wie im Winter. Ähnlich wie bei Hunden, Katzen oder anderen tierischen Mitbewohnern gibt es leider viel zu viele Halter/-innen, die sich nicht ausreichend um ihr Tier kümmern oder auskennen. Hier ist auch die Politik gefragt, es gibt leider so gut wie keine konkreten Gesetze oder Verordnungen in dem Bereich.

Autor: PETA ist recht radikal. Die Tierrechtsorganisation ist dagegen, dass Tiere nicht dazu da sind, den Menschen zu unterhalten oder das Menschen diese Tiere in irgendeiner Form ausbeuten.



© PETA

Trotz aller Kampagnen werden sie nicht für ein Ende des Pferdesports sorgen können und sie werden auch keine zoologischen Gärten schließen. Und wie sieht es mit dem Hund als Haustier aus? Auch so manche Tierquälerei in den Ställen weltweit wird es leider weiter geben. Eine gewisse Ko-Existenz zwischen Mensch und Tier wird immer bleiben. Aber was wünscht sich PETA, wünschen Sie sich für die Tiere auf unserer Erde, damit diese Ko-Existenz nicht immer nur auf Kosten der Tiere geht?

Höffken: Wir finden uns nicht radikal. Wir finden diejenigen radikal, die ihre Pferde jedes Wochenende auf der Rennbahn verdreschen, um mehr Geld zu gewinnen. Klar werden wir den Missbrauch nicht innerhalb kurzer Zeit auf allen Ebenen stoppen, ob für Kleidung, als Nahrung, in Tierversuchslaboren oder für die Unterhaltung. Aber dennoch ist es richtig, fühlende schutzlose Lebewesen vor Schmerz und Leid zu bewahren. Wir wünschen uns eine Welt, in der kein Tier für Geld, Eitelkeit oder zum „Spaß“ ausgebeutet wird. Wir haben schon bei vielen Menschen ein Umdenken erreicht und wichtige Erfolge erzielt. Daher gehen wir täglich zuversichtlich – trotz des vielen Leids – an die Arbeit.



Katzengerecht

Melanie Jansen

Verhaltenstherapie und Katzenschule

im Ruhrgebiet und Umgebung

Ich helfe Ihnen bei allen Problemen rund um das Benehmen Ihrer Katze, z.B. bei Unsauberkeit, Aggressionen, Kratzmarkieren usw

Mobile Urlaubsbetreuung für Katzen

in Mülheim/Saarn durch erfahrene Tiermedizinische Fachangestellte

www.katzengerecht.de

Tel 0179 - 7595503

Von **Leid** (un)befreit? Tierversbrauch im Hochschulstudium

Noch immer ist das Studium der Biologie sowie der Human- und Tiermedizin in vielen Fällen mit Tierversbrauch – und damit dem Leiden und Sterben von empfindungsfähigen Lebewesen – verbunden. Tierversbrauch meint dabei „alle Versuche und Übungen, die mit Schmerzen, Leiden oder Schäden für Tiere verbunden sind. Dies beinhaltet Versuche an eigens zu diesem Zweck getöteten Tieren oder Teilen von ihnen sowie Tiere oder Teile von ihnen aus der Tierausbeutungsindustrie. Dazu zählen u. a. auch überzählige Tiere aus der Versuchstierzucht“¹⁾. Studierende sollen dabei durch das Sezieren und Präparieren einzelner Organe oder des gesamten Tiers Aufbau und Funktionsweise des Körpers besser verstehen lernen. Im Jahr 2020 wurden dabei insgesamt über 2,53 Millionen Tiere in Tierversuchen getötet. Knapp 2,1 Prozent davon, knapp 40.000 Tiere, wurden dabei für die Hochschulausbildung oder für das Training zur Verbesserung, Beibehaltung und dem Erwerb beruflicher Fähigkeiten verbraucht. Immerhin haben mittlerweile elf Bundesländer die Option eines tierversuchsfreien Studiums in ihre Hochschulgesetze mit aufgenommen. Allerdings bleiben Tierversuch bzw. Tierversbrauch grundsätzlicher Bestandteil des Studiums in allen Bundesländern.

Das Problem dabei: In vielen Fällen können Studierende die Teilnahme an den entsprechenden Kursen nicht verweigern, da ihnen dann kein Leistungsnachweis ausgestellt wird und sie im schlimmsten Fall ihr Studium nicht erfolgreich abschließen können. Das führt zu der absurden Situation, dass etwa angehende Tiermediziner/-innen, die oft den Wunsch hegen, Tieren zu helfen und ihnen das Leben zu retten, während ihrer Ausbildung zunächst Tiere leiden und/oder töten (lassen) müssen. Die Hürden und Bedingungen für ein tierleidfreies Studium sind dabei von Bundesland zu Bundesland unterschiedlich. In Nordrhein-Westfalen ist beispielsweise ein tierversuchsfreies Studium nur auf Antrag und im Einzelfall möglich. Studierende wissen somit oftmals gar nichts von dieser Möglichkeit oder trauen sich wohlmöglich nicht, einen entsprechenden Antrag zu stellen.

Dabei existieren mittlerweile zahlreiche tierversuchsfreie Lehrmethoden, von Modellen und Filmen bis hin zu Computerprogrammen und Simulatoren. Der Verein „Ärzte gegen Tierversuche“ bemüht sich, solche Alternativen zu verbreiten, damit sie eine feste Verankerung in den Lehrplänen finden. Ob und wann dies allerdings Realität wird, ist derzeit kaum abzusehen.

¹⁾ <https://www.aerzte-gegen-tierversuche.de/de/tierversuche/studium-und-fortbildung/2881-tierversuchsfreies-studieren-in-manchen-bundeslaendern>



Gesehen in einer Fußgängerzone ...

Foto: Korte

Kilian Krosse

„Klappe für Hund und Katz“

Die Babyklappe an Krankenhäusern rettet ganz junge Menschenleben. Nachahmung findet jetzt so etwas seit Coronazeiten auch bei Tierheimen. Die Zahl der ausgesetzten Hunde, Katzen und Kleintiere hatte in diesen unseligen Pandemiezeiten stark zugenommen. Aus Langeweile oder aus was weiß sonst auch immer schafften sich Menschen Tiere an. Dann ging es „plötzlich“ zurück in die Arbeitswelt und damit waren Hunde, Katzen, Kaninchen, Meerschweinchen, Hamster und Wellensittiche auf einmal lästig und überflüssig. Der verantwortungslose Zeitgenosse setzte den Zwei- oder Vierbeiner im Wald aus oder stellte ihn im Karton vor das nächste Tierheim.

Überhand nahm das auch im niedersächsischen Peine, deshalb suchten die Mitarbeiter des dortigen Tierheims nach alternativen Wegen: Sie stellten „Klappen“ auf, in denen nun Hunde, Katzen und Co. legal „abgegeben“ werden konnten. Man ist nicht unbedingt glücklich mit diesem Weg, findet ihn aber besser, als wenn die Tiere anderweitig „entsorgt“ werden. Auch der Tierschutzbund sieht das nicht als der Weisheit letzter Schluss an, aber auch immer noch besser, als wenn die Hunde beispielsweise bei Nacht und Nebel im Wald an einen Baum angebunden werden. Auch in Dortmund wird jetzt über ein solches Projekt nachgedacht.

peko

Haustiere als Sozialpartner

Assistenzhunde gewinnen immer mehr öffentliche Anerkennung, Meerschweinchen in Altenheimen, Tiergestützte Pädagogik und Therapie mit Lamas und Alpakas, Hunde für ehemalige Soldaten mit posttraumatischer Belastungsstörung, tiergestützte Projekte mit Schafen, Schildkröten die helfen, Empathie zu wecken, Hunde, die das Herz-Kreislauf-System stärken, Praxisprojekte mit Alpakas. – Schlagzeilen, wie sie uns Tag für Tag begegnen. In der Tat, was würde der Mensch ohne das Tier machen? Der Spruch „Der Mensch braucht die Natur, die Natur aber braucht den Menschen nicht!“ kann ganz leicht umgemünzt werden in „Der Mensch braucht das Tier, aber das Tier braucht den Menschen nicht!“

„Zum Fressen gernhaben“

Es gibt Dutzende von Tieren, die dem Menschen nicht nur Partner sind, sondern die dem Menschen auch helfen können, wieder gesund(er) zu werden. Neben Hunden sind es auch Katzen und Pferde, selbst Schweine und Hühner stehen auf der Positiv-Liste. Und dabei sind viele Tiere, die wir auch „zum Fressen gernhaben“. Der Mensch ist also ein Widerspruch in sich. Kann ich heute das Tier essen, das mir gestern vielleicht das Leben gerettet hat? Ein Gedanke, der zumindest dazu anregen sollte, weniger oder gar kein Schweine-, Pferde-, Hühner- oder sonstiges Fleisch zu essen.

peko



Natascha Paul
 Trainer (§11)
 Sachverständige
 (LHuG NRW)
 Mobil: 0172/1716243
 www.hundeschule-sfs.de
 E-Mail: kontakt@hundeschule-sfs.de

SCHRITT FÜR SCHRITT
 Hundeschule

- Einzel-, Gruppentraining
- Jugendgruppe
- Sachkundeprüfung
- Ernährungsberatung
- Betreuung (nach Absprache)
- Jede Hunderasse willkommen

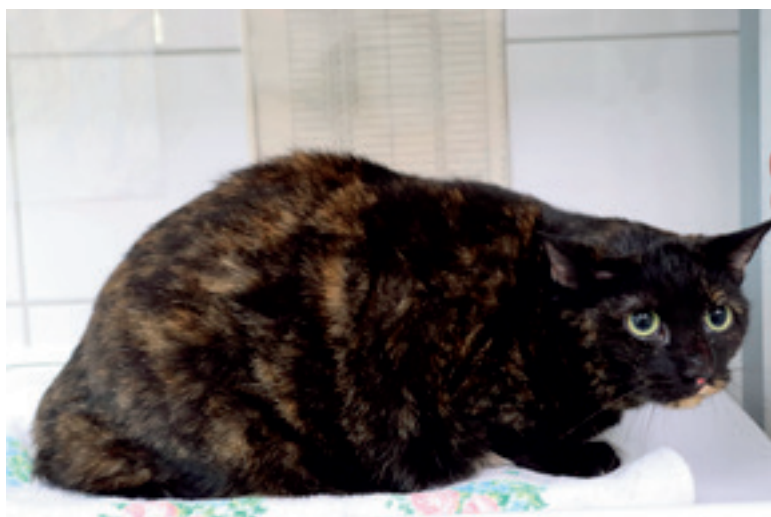
Kommt gerne zu einer kostenlosen Probestunde vorbei.

Wir sehen uns!

Theo und Kurt



Theo und Kurt waren zusammen ausgesetzt. Sie sind recht zutraulich. Im Tierheim leben sie bisher zusammen. Ob dies auch auf Dauer klappt ist fraglich. Sie würden sich bestimmt auch über vorhandene Partnerinnen freuen. Beide brauchen viel Auslauf und würden sich ab dem Frühjahr über Außenhaltung freuen.



Fenja und Frisco

Fenja und Frisco sind als Jungkatzen von uns vermittelt worden. Leider ist ihre Besitzerin verstorben und die beiden mussten zurück ins Tierheim. Beide sind sehr zurückhaltend. Frisco mag es garnicht, angefasst zu werden, Fenja lässt sich vorsichtig streicheln. Beide brauchen viel Zeit, um sich an ihre neuen Menschen zu gewöhnen. Fenja und Frisco sollten in einen ruhigen Haushalt ohne Kinder einziehen. Beide haben bisher nur in der Wohnung gelebt. Da Fenja und Frisco ihr ganzes Leben miteinander geteilt haben suchen wir für sie wieder ein gemeinsames Zuhause.





TIERSCHUTZVEREIN
MÜLHEIM AN DER RUHR E.V.

Sunderplatz 8
45472 Mülheim an der Ruhr

t 0208 - 7402088
f 0208 - 753295

UNTERSTÜTZEN SIE DEN TIERSCHUTZVEREIN MÜLHEIM

Mitgliedsantrag

● www.tierschutz-muelheim-ruhr.de
● info@tierschutz-muelheim-ruhr.de

Hiermit beantrage ich,

Vorname, Name:	
Straße:	
Postleitzahl und Ort:	
Geburtsdatum:	
Telefon:	E-Mail:

die Aufnahme in den Tierschutzverein Mülheim an der Ruhr e. V. mit einem jährlichen Mitgliedsbeitrag von:

€ 15,00 (Mindestbeitrag) € 20,00 € 30,00 € 50,00

oder €

Ich überweise selbst Bitte ziehen Sie per Lastschriftmandat ein

Datum, Unterschrift:

SEPA-Lastschriftmandat

Zahlungsempfänger: Tierschutzverein Mülheim a. d. Ruhr e.V.
Sunderplatz 8 | 45472 Mülheim/Ruhr
Gläubiger-Identifikationsnummer: DE14ZZZ00001124432
Mandatsreferenznummer: Wird separat mitgeteilt

Ich ermächtige den Tierschutzverein Mülheim a. d. Ruhr e.V. Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Tierschutzverein Mülheim a. d. Ruhr e.V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Vorname, Name (Kontoinhaber):										
Straße:										
Postleitzahl und Ort:										
IBAN	D	E								
Datum, Unterschrift										

Was mache ich, wenn ...

ich einen **Jungvogel** außerhalb seines **Nestes** finde?



Nackter oder kaum befiederter Jungvogel?

Dieser Jungvogel braucht dringend Hilfe, denn außerhalb des Nestes kann er nicht von seinen Eltern versorgt und gewärmt werden. Weiterhin muss ich bedenken, dass er sich beim Sturz aus dem Nest verletzt haben kann. So ist es das Beste, ihn aufzunehmen und dann schnell Kontakt zu einem Wildvogelexperten zu suchen, der den kleinen Findling übernimmt oder das weitere Vorgehen, wie Unterbringung und Ernährung, klärt.

Wichtig: Ich kann den Jungvogel wärmen, indem ich ihn in der Hand halte oder ihn in ein Handtuch lege, unter dem sich eine Wärmflasche befindet. Sobald der Vogel „aufgetaut“ ist, benötigt er jedoch sofort Nahrung. Die Wahl der Futtermittel hängt aber von der Vogelart ab und sollte deshalb mit einem Wildvogelexperten besprochen werden, bevor der Vogel unter Umständen mit für ihn unverträglichen Nahrungsmitteln gefüttert wird.

Vollständig befiederter Jungvogel?

Sitzt ein junger Vogel allein aber schon vollständig befiedert auf dem Boden oder im Gebüsch, so handelt es sich wahrscheinlich um einen Ästling (z. B. Amsel) oder einen Nestflüchter (z. B. Ente). Normalerweise werden Ästlinge von ihren Eltern regelmäßig gefüttert und beschützt und brauchen keine menschliche Hilfe. Bin ich jedoch nach kurzer Beobachtungszeit unsicher, ob der Vogel noch versorgt wird, ist der Anruf bei einem Vogelexperten auf jeden Fall richtig. Nestflüchter, wie Enten- oder Gänseküken, sind – allein auf sich gestellt – ohne den Schutz und die Führung ihrer Eltern nicht überlebensfähig; in diesem Fall sollte ich sofort einen Vogelexperten um Rat fragen.

Wichtig: Jungvögel verlassen ihr Nest häufig schon, bevor sie richtig fliegen und sich selbst versorgen können (z. B. Amseln). Meist rufen diese Tiere sehr laut, um Futter zu erhalten und den Kontakt zu den Eltern/Geschwistern nicht zu verlieren. Am Boden aufgefundene Segler und Schwalben – egal ob alt oder jung – sind immer in akuter Not und bedürfen menschlicher Hilfe.

Wo kann ich Rat und Hilfe erhalten?

Der örtliche Tierschutzverein, der NABU, die nächst gelegene Tierarztpraxis oder eine andere Tierschutzorganisation haben meist entsprechende Telefonnummern. Bitte stets versuchen, telefonisch Kontakt herzustellen, da die Beantwortung von E-Mails bei einem Notfall zu lange dauert. Dabei ruhig die Dienste von Anrufbeantwortern in Anspruch nehmen, da Pflegestellen und Auffangstationen einen Anruf in der Brutsaison nicht immer sofort annehmen können, aber in der Regel umgehend zurückrufen.

Auf der Internetseite wildvogelhilfe.org kann man sich umfassend informieren.

Heidrun Schultchen





Liste der Mülheimer Tierärzte

Kleintierpraxis J. Benner

Alte Straße 3 | 45481 Mülheim an der Ruhr

Telefon: 02 08 / 45 15 37 55

Kleintierpraxis I. David

Mellinghofer Straße 162 | 45473 Mülheim an der Ruhr

Telefon: 02 08 / 7 57 70 30

Tierarztpraxis am Saarnberg, Dr. W. Drinneberg

Prinzeß-Luise-Straße 191a | 45479 Mülheim an der Ruhr

Telefon: 02 08 / 46 71 10 71

Tierarztpraxis Dr. med. vet. H. Fröhlich

Lindenstraße 69 | 45478 Mülheim an der Ruhr

Telefon: 02 08 / 5 08 82

Tierarztpraxis Dr. med. vet. P. van Halder

Wiescher Weg 88 | 45472 Mülheim an der Ruhr

Telefon: 02 08 / 43 83 43

Kleintierpraxis Hinnerkott und Ricking

Ruhrblick 30 | 45479 Mülheim an der Ruhr

Telefon: 02 08 / 42 35 25

Tierarztpraxis an der Kaiserstraße, J. Hochgesang

Kaiserstraße 106 | 45468 Mülheim an der Ruhr

Telefon: 02 08 / 3 52 61

Kleintierpraxis Höptner

Hansastraße 45 | 45478 Mülheim an der Ruhr

Telefon: 02 08 / 74 00 90

Kleintierpraxis Dr. med. vet. M. Merkt

Schultenberg 10 | 45470 Mülheim an der Ruhr

Telefon: 02 08 / 37 06 02

Mobile Tierärztin Sabine Schiller

Finkenkamp 70 | 45472 Mülheim an der Ruhr

Telefon: 01 73 / 7 48 90 38

Tierarztpraxis Alte Feuerwache Dr. T. Scholz und Dr. A. Heckler

Aktienstraße 54a/b | 45473 Mülheim an der Ruhr

Telefon: 02 08 / 47 54 64

Tierarztpraxis S. Stapelmann

Karl-Forst-Straße 5-7 | 45481 Mülheim an der Ruhr

Telefon: 02 08 / 3 02 11 10

Umliegende Tierkliniken

Tierärztliche Klinik für Kleintiere am Kaiserberg

Wintgensstraße 81-83 | 47058 Duisburg

Telefon: 02 03 / 33 30 36

KleinTierklinik Duisburg-Asterlagen

Dr.-Detlev-Karsten-Rohwedder-Straße 4 11 |

47228 Duisburg-Asterlagen

Telefon: 0 20 65 / 90 38 - 0

Tierärztliche Klinik für Kleintiere Dr. med. vet. Hanz-Jürgen Apelt

Stankeitstraße 11 | 45326 Essen

Telefon: 02 01 / 34 26 04

Tierärztlicher Notdienst:

Aktuelle Informationen zum tierärztlichen Notdienst auf
der Webseite der Stadt Mülheim

Tierschutz-Beschwerden:

Veterinäramt der Stadt Mülheim

Ruhrstraße 1

Telefon 02 08 / 4 55 32 13

Tierärztlicher Notdienst

Bereitschaft der Tierärzte in Mülheim ist nur noch sonntags jeweils von 11 bis 13 Uhr, wobei sich die Tierärzte beim Notdienst abwechseln. Welcher Tierarzt an welchem Sonntag zu erreichen ist, steht unter

www.tierärzte-duisburg-mülheim.de



„Die Meise hat ne Meise“

30 verrückte Tiergeschichten (nicht nur) für Kinder

Enkel Mike – acht Jahre alt – hat, pardon, ne kleine Macke, andere sagen „ne Meise“. Er lässt sich für sein Leben gern vorlesen, erst dann liest er dieselbe Geschichte selbst, laut oder leise. Lassen wir ihm in seinem Alter seine „Meise“, schließlich steht er damit nicht alleine da. Denn: „Die Meise hat ne Meise“, lautet der Titel eines „Vorlese- und Erst-Lesebuchs für Kinder ab sechs Jahren“ und darin schmökert Mike besonders gern. 30 verrückte Tiergeschichten hat Autor Helmut Rücker zu Papier gebracht. Die Illustrationen zu den Geschichten stammen allesamt aus einem Kunst-Leistungskursus des Kardinal-von-Galen-Gymnasiums Münster-Hiltrup.

Das kesse Blaumeislein Evchen eröffnet den Reigen der 30 Tiergeschichten und sie ist es auch, die „ne Meise“ hat, wie Bertram, der Star, am Ende der kleinen Geschichte feststellt. Warum denn nur? Im Mittelpunkt steht eine Vogeltränke, in der alle Vögel, von der Drossel bis zum Rotkehlchen, plantschen, wie sie der liebe Gott geschaffen hat. Nur das junge Evchen möchte das allenfalls in einem Bikini tun. Mama Blaumeise besorgt einen Bikini in blau-gelb. Jetzt stürzt sich auch Evchen in die sanften Fluten der Vogeltränke und singt dabei: „Pack die Badehose ein ...“ Kein Wunder also, dass Star Bertram sein Liedchen, siehe Titel, trällert und alle anderen Vögel wie im Chor mitsingen.

Und es gibt ja noch die anderen 29 Geschichten. Zum Beispiel die vom unglücklichen Meerschweinchen Fridolin. Eines Tages fing es an darüber nachzudenken, was es mit dem „Meer“ und dem „Schweinchen“ auf sich hat. Obwohl es doch so reinlich ist! Der Mistgockel Scharre-Otto wusste, dass Meerschweinchen aus dem fernen Südamerika stammen und gab Fridolin den Tipp, dorthin einen Brief zu schreiben. „Liebe Frau Südamerika“ schmeichelte das Meerschweinchen im Anschreiben und wollte von ihr mehr über das „Meer“ und das „Schweinchen“ wissen. Nach einigen Monaten kam der Antwortbrief von „Ramona Südamerika“ einschließlich der Erklärung. Nachdem die frechen Spanier in Südamerika eingefallen waren, klauten sie einfach Meerschweinchen. Die quiekten empört wie richtige Schweine, als sie übers Meer nach Europa gebracht wurden. Jetzt quiekte auch Fridolin, aber vor Freude. Und das Meer war ihm piep egal, lag es doch weit, weit weg.

Die anderen Geschichten handeln unter anderem von Knödel, dem Mops-Welpen, von der Fliege Eulalia, von beschwipsten Wespen, vom Kapuzineräffchen Caroline und von Kater Clochard, genannt Kloschi. Sie alle suchen und erleben lustige, verrückte und ungewöhnliche Abenteuer.

Autor Helmut Rücker, Jahrgang 1939, studierte Germanistik, Slawistik und Philosophie. In seinem Nachwort „Des Autors Nachgeplapper“ stellt er fest, dass Kinder süchtig sind nach Lachen, nach Abenteuern und nach sprechenden Tieren. Am Ende sollte auf jeden Fall das Gute siegen. Moderne Märchen sind, so Rücker, Geschenke für Kinder. Auch Tiermärchen.

Helmut Rücker, „Die Meise hat ne Meise“, 30 verrückte Tiergeschichten, 134 Seiten, Anno-Verlag, Ahlen, ISBN 978-3-939256-89-2, 12,95 Euro. Erhältlich im Buchhandel oder im Internet.

Peter Korte



Einwurf: „Froschschenkel sind eine Delikatesse ...“

Es gibt Begegnungen, da kommt man aus dem Staunen nicht heraus. Und es gibt hochqualifizierte Reiseleiter, die charakterlich tief unten stehen können.

Eine Reise in die Dolomiten und an den Gardasee ist ein Erlebnis, auch von der Natur her zu sehen. Da grasen sichtlich zufrieden auf den (Hoch-)Almen die Kühe zusammen mit ihren Kälbern. Ein Anblick, den man hier schon so gut wie gar nicht mehr kennt. Pferde (zumeist Haflinger) und Esel teilen sich friedlich eine Koppel, Schafe mit ihren Lämmern haben unendlich viel Platz. Zugegeben, ein Teil dieser Tiere ist Schlachtvieh, doch vor dem Bolzenschuss hat das Tier eine Freiheit genossen, die die meisten Zeitgenossen in hiesigen Ställen nicht erleben durften.

Wohlan, man fährt mit vielen anderen Reisefreunden durch diese so friedlich wirkenden Landschaften von Kastelruth bis Riva de la Garda, lässt diese großartigen Landschaften auf sich einwirken und lässt sich von den Ausführungen des Reiseleiters berieseln. Er erzählt ungeheuer Wichtiges über Land und Leute, das man einen halben Tag später schon wieder vergessen hat. Oder er plaudert über die jeweils regionale Küche und gibt Dinge von sich, die man sein Lebtag nicht vergisst – negativ gesehen.

Besagter Reiseleiter in den Dolomiten, Ramstein-Fan und Kastelruther-Spatzen-Gegner, mittleren Alters übrigens, verherrlichte via Mikrofon auf einmal die regionale Küche mit Froschschenkel-Delikatessen. Nein, nicht nur mal eben am Rande erwähnt, ja, direkt mit einigen Rezeptvorschlägen. Der Adrenalinpiegel des Chronisten ging sozusagen durch die Decke, vom mittleren Teil des Bus-

ses bis zum Mikro des Reiseleiters war es ein schneller Weg. Aber Achtung: darauf angesprochen, welche Qualen diese Frösche erleiden müssen, ehe sie ihr schenkelloses Dasein auf einem Haufen anderer schenkelloser Frösche beenden, das interessierte unseren Reiseleiter überhaupt nicht. Er blieb dabei: „Froschschenkel sind für mich eine Köstlichkeit!“

Aber damit nicht genug. Er setzte noch viel Schlimmeres drauf: In einer Region Italiens würden einmal im Jahr einige hundert bis einige tausend Katzen großgezogen, die dann auf einen Schlag ersäuft würden. Drei Tage blieben die toten Katzen unter Wasser, weil das den Fleischgeschmack anreichere. Auch diese dann zubereiteten Katzen würden ihm, dem Reiseleiter, gut munden. Übrigens auch Pferdefleisch, über das man hierzulande zumindest diskutieren kann.

Diskussion über Tierschutz und Tierqual? Darauf ließ sich besagter Reiseleiter gar nicht erst ein. Ein winziger Lichtblick wenigstens, dass einige der Reisefreunde den Chronisten später beim Abendessen (mit Nudeln, Spinat und halben Hähnchen) ansprachen und ihm für seine zumindest versuchte Diskussion dankten. Reichlich spät, Buhrufe während der aktuellen Froschschenkel-Rezeptdarlegung zuvor im Bus wären besser gewesen!

Natürlich wurde das Reiseunternehmen von dieser „Begebenheit“ informiert. Man zeigte sich bestürzt und versicherte, die Agentur darüber zu benachrichtigen, die diesen Reiseleiter angeheuert hatte. Hoffentlich!

Peter Korte



Kleintierpraxis

HINNERKOTT und RICKING

Ruhrblick 30, Telefon 0208/423525
www.tierarztpraxis-ruhrblick.de



1. Lasertherapiezentrum an der Ruhr

Ambulanz-Augenuntersuchung-Endoskopie-EKGH-Ultraschall-Chirurgie incl. rassespezifischer Narkosen-Hausbesuche-praxiseigenes Labor-Röntgen-Station-Themenabende-Verhaltensberatung-Zahnbehandlungen

Spezielle Laseranwendung bei Operationen (z.B. Mikrochirurgie, Tumore, Gaumensegel), Hautbehandlungen (z.B. Warzen, Wunden), Rekonvaleszenz (z.B. Dackellähme, Arthrose) und Maulhöhlenerkrankungen (z.B. Kiefertumore, Zahnfleischentzündungen)

Seit nunmehr über einem Jahrzehnt sind wir mit unverändertem Engagement für unsere tierischen Patienten da. Das Wohlfühl in unserer Praxis ist uns dabei genauso wichtig wie eine schnelle und gute Diagnose und Hilfe.

Eben Tiermedizin mit Herz und Verstand!

Es grüßt das Praxisteam der Tierarztpraxis am Ruhrufer

A. Hinnerkott M. Ricking M. Jansen I. Benk

Wo sich (nicht nur) der **Marienkäfer** pudelwohl fühlt

Insektenhotel in Leichtbauweise



© Myriams-Fotos – Pixabay

Machen wir es unseren Insekten doch einfach gemütlich, bauen wir ihnen einen praktischen Unterschlupf, im Volksmund heute auch gerne „Insektenhotel“ genannt.

Es gibt große und kleine, praktische und unpraktische, artgerechte und weniger artgerechte „Insektenhotels“. Schon recht groß ist dieser Unterschlupf für unsere Nützlinge, für den hier jetzt ein paar Fakten aufgelistet werden. Die Bretter, zwei Zentimeter stark und etwa 15 Zentimeter breit, sollten unbehandelt sein. Benötigt werden weiter: zwei Mal 50 Zentimeter lange Seitenwände, fünf jeweils

35 Zentimeter Deck, Boden- und Zwischenbretter, ein oder mehrere jeweils 10 Zentimeter hohe Zwischenstege, jeweils ein 35 bzw. 37 Zentimeter langes Brett fürs Dach, Dachpappe und engmaschiger Kaninchendraht. Jetzt fehlt nur noch die Rückwand, etwa 38 mal 70 Zentimeter, wobei das Spitzdach ausgesägt werden muss. Das ist jetzt nur ein Vorschlag. Man kann, je nach Geschick,

auch quadratische oder rechteckige Behausungen bauen. Jedenfalls ist so ein Häuschen eine willkommene Nisthilfe oder ein ideales Winterquartier. Benötigt werden auf jeden Fall eine Bohrmaschine, ein Schraubendreher, eine Stichsäge, Hammer und Nägel.

In diesem Fall hätte das geräumige Insektenhotel fünf Etagen, die dann unterschiedlich bestückt würden. So etwa von unten nach oben: Hartholz mit Löchern, Schilfrohr, Zweige bzw. Laub, Lochziegel und Stroh. Mit der Auswahl der Füllmaterialien kann jeder selbst bestimmen, welche Insekten einziehen sollen. Bohrlöcher in Harthölzern werden gerne von Wildbienen angenommen, Marienkäfer fühlen sich in Stroh oder Laub pudelwohl. Wichtig ist vor allem der Kaninchendraht, damit die Insekten vor Vögeln geschützt sind. Überhaupt sollte ein Insektenhotel so aufgehängt werden, dass die Tierchen nicht so sehr gestört werden – etwa durch Kinder, Hunde oder Katzen. Gerne auch nach Süden ausgerichtet, denn die kleinen Tierchen mögen's gerne warm. Im Garten aufgehängt, beugt man so ganz chemiefrei einem Schädlingsbefall vor. Zum Reinigen reichen klares Wasser, Sonnenblumenöl oder Bienenwachs. Auf Chemie muss unbedingt verzichtet werden.

Wie lange wird ein Insektenhotel genutzt? Eigentlich das ganze Jahr über. Wildbienen zum Beispiel legen in die vorbereiteten Höhlen ihre Eier, die sich in den nächsten Monaten verpuppen und dann ihren Winterschlaf halten. Im nächsten Frühling verlassen sie dann das „Hotel“.

peko



Schnelles Sellerie – Möhrengemüse

Zutaten (für eine Portion)

¼ Sellerieknolle
2 Möhren
Öl zum Braten
Salz und Pfeffer
2 EBl. Tomatenmark
1 Kleine Tasse Wasser

Sellerie schälen und in 1 cm große Würfel schneiden, Möhren schälen und in Scheiben schneiden.

Öl in einer hohen Pfanne erhitzen. Das Gemüse unter Rühren anbraten, Salz und Pfeffer hinzufügen. Mit geschlossenem Deckel und bei niedriger Temperatur ca. 5 Minuten garen.

Tomatenmark und Wasser unterrühren.

Guten Appetit!





Willibald Schön-Ohr genannt Willi

Liebe **Hundefreunde**, liebe **Hundefreundinnen**,

leider ist mein Freulein*, was das Ausrufen von Diätphasen betrifft, ein bisschen übereifrig. Kleine Ereignisse führen dazu, dass sie meint, wir müssten eine Diät machen. Es brauchen nur 'mal ein paar Spaziergänger unnötige, dumme Bemerkungen zu machen wie z.B.: „Ach, da ist ja der Willi, hat er zugenommen?“ oder „Oh, Willi hat gar keine Taille mehr!“ oder „Na, der Willi hat aber zugelegt!“. Manchmal reicht es auch schon aus, wenn ich etwas ungünstig sitze und sich neben dem Geschirr eine kleine Wulst bildet. Und schon wird hier wieder eine Diätphase eingeläutet.

Diese Phasen sind ganz schrecklich für mich, denn dann werden die – eigentlich zwingend notwendigen – Zwischenmahlzeiten reduziert und auch der Zimmerservice, das heißt das Anreichen von Käsehäppchen und Anderem ins Körbchen, wird fast gänzlich eingestellt.

Mein Freulein meint immer, wir beide – also sie und ich – müssten abnehmen. Aber das stimmt gar nicht, ich bin in Topform! Ich gehöre zu den bestaussehendsten Hunden in meiner Altersklasse (letzten bin ich 13 Jahre alt geworden, was natürlich gebührend gefeiert wurde).

Außerdem finde ich es unmöglich, dass mein Freulein sich von den Spaziergängern solche Lügen anhört und dann noch überlegt, ob sie daraufhin irgendetwas umsetzen muss. Mein Freulein sagt den Leuten meist: „Ich sehe ihn jeden Tag, da fällt es mir gar nicht auf, wenn er zugenommen hat.“ Ja, kein Wunder, dass ihr das nicht auffällt, denn ich habe ja nicht zugenommen. Ich bin nach wie vor perfekt, und einen schönen Hund kann sowieso gar nichts entstehen. Dass sich im Alter die Figur ein bisschen verändert, Gottchen, das ist ja wohl nicht so schlimm, aber dann gleich von „dick“ oder so zu sprechen, das ist despektierlich.

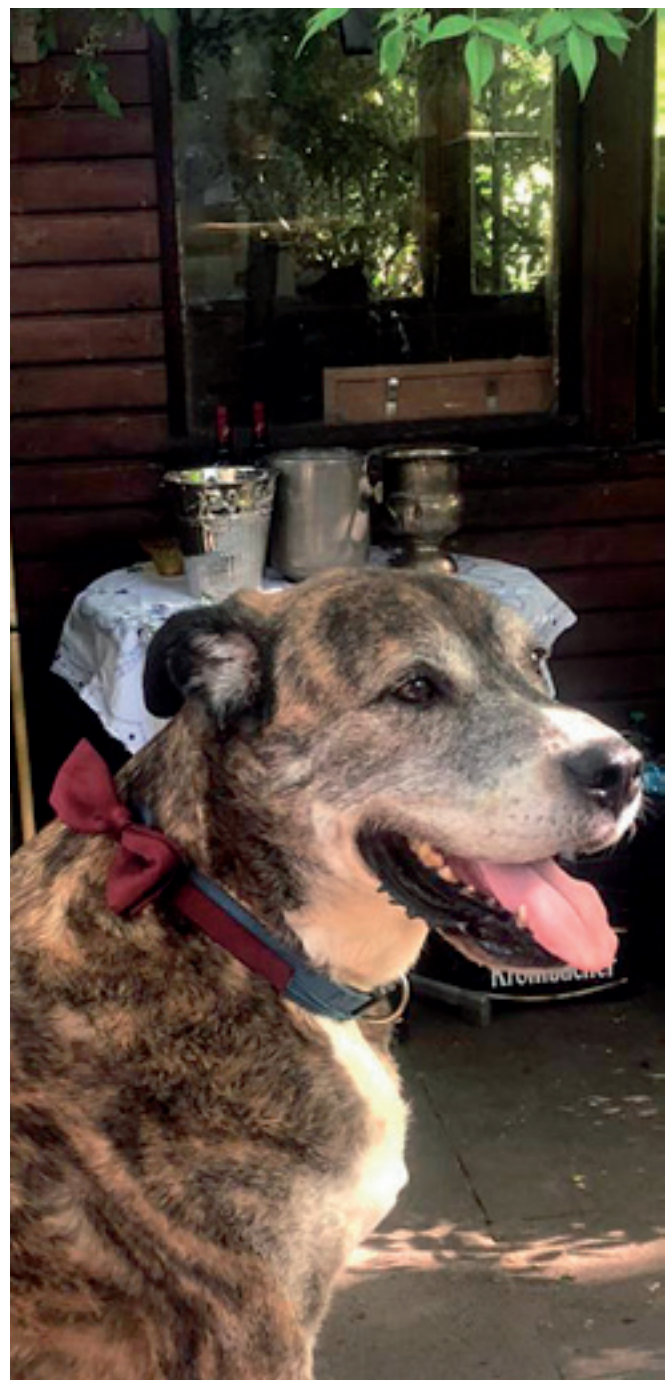
Im Moment bin ich erfreulicherweise von der derzeitigen Diätphase nicht betroffen, deshalb gibt es zum Schluss das Rezept für meine

Geburtstagsorte, die ich wirklich sehr empfehlen kann. Bitte teilt die Torte auch mit guten Hundefreunden oder Hundefreundinnen, das schont nicht nur die eigene Figur, sondern sorgt auch für einen zufriedenen und zugewandten Freundeskreis.

Der nun folgende kleine Zwischenfall löste die aktuelle Diätphase bei meinem Freulein aus. Wie gesagt, sie ist in dieser Hinsicht recht schreckhaft.

Die dritte Insel

Mein Freulein lag – vermutlich nichts Böses ahnend – in der Badewanne und da tauchte wie aus dem Nichts außer den zwei bekannten Inseln in Brusthöhe noch eine bisher unbekannte dritte Insel in Bauchhöhe auf.



Ich an meinem 13. Geburtstag

Ich hoffe, die Diätphase geht diesmal an mir vorbei, denn ich kann weiß Gott nichts dafür, dass sich da eine neue Insel gebildet hat.

Frauenlogik

Letztlich auf einem Spaziergang kam uns ein Mann entgegen, der zu meinem Freulein sagte: „Oh, da haben Sie aber einen Brocken – damit meinte er wohl mich – der wiegt doch bestimmt mehr als Sie“. Mein Freulein antwortete: „Nein, leider nicht.“

Da soll sich doch einer mit den Frauen auskennen. Sonst sagt sie immer, ich müsste abnehmen und jetzt will sie plötzlich, dass ich mehr wiege als sie.

Konrad als Diät

Ein guter Hundefreund von mir ist ein Basset Hound und heißt Konrad. Er ist wirklich sehr nett, aber er riecht aus allen Körperöffnungen, ich möchte da jetzt nicht näher d'rauf eingehen. Jetzt meint mein Freulein, eine prima Möglichkeit abzunehmen wäre, wenn man Appetit hat, könnte man einfach zu Konrad gehen und tief einatmen, dann hätte sich das mit dem Appetit sofort wieder erledigt. Ja, es könnte ein probates Mittel sein um abzunehmen, aber für mich absolut ungeeignet, ich tue mir das

nicht an! Außerdem glaube ich, das war auch nur wieder mal so eine Idee von meinem Freulein.

Rezept für die Geburtstagsstorte

Eine Springform mit Öl oder Butter einfetten, circa. 200 g Polenta nach Packungsanweisung kochen, die Polenta im noch heißen – das heißt gut verstreichbaren – Zustand auf dem Boden und an den Wandungen der Springform ungefähr 6 bis 8 mm dick verteilen. Auskühlen lassen, die Polenta wird dann fest. In der Zwischenzeit 3/4 Becher Sahne – natürlich ohne Zucker – steif schlagen und danach mit circa 250 g fettarmem Joghurt vermischen. Für die geschmackliche Kurzweil noch ein paar Leckerchen unterheben, das können handelsübliche Leckerchen sein, die möglichst leicht sein sollen (damit sie nicht auf den Boden der Masse absinken) oder für die hartgesottenen Bäcker/-innen auch Brösel von getrocknetem Pansen oder getrockneter Lunge.

Diese Masse dann in die inzwischen erhärtete „Polentaform“ füllen und glattstreichen. Mit Leckerchen garnieren (das Auge isst ja schließlich mit) und mit Leberwurst aus der Tube nach Gusto und Anlass beschriften.

Nunmehr kann die Springform gelöst werden und die Torte ist verzehrfertig.

Ladet Euch Freund/-innen zur Torte ein, denn so jung kommt Ihr nicht mehr zusammen!

Alles Gute
Euer Willi

Text und Fotos
Heike Plaszyk



* Ich nenne sie Freulein, weil sie mir Freude macht

Stadttauben in Mülheim

Das Taubenelend in Mülheim ist, genau wie in vielen anderen Städten, groß.



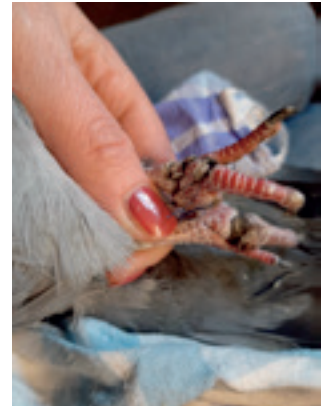
Bei den Stadttaubenschwärmen handelt es sich um verirrte oder ausgesetzte Haustiere und deren Nachkommen. Ein natürliches Lebensumfeld gibt es für diese Tiere nicht. Angewiesen auf den Menschen, finden sie sich in der Stadt zusammen, um im Schutz der Häuser ein bisschen Futter aus Abfällen zum Überleben abzubekommen.

Dabei sind sie vielen Gefahren ausgesetzt. Sie verletzen sich an unsachgemäß angebrachten Vergrämungen, verschnüren sich die Zehen an herumliegenden Haaren oder Fäden, wobei sie oftmals ihre Zehen oder sogar einen ganzen Fuß verlieren. Sie werden gejagt, getreten und von Greifvögeln und Krähen angegriffen.

Aufgrund des vom Menschen angezüchteten Brutzwanges ziehen sie ihre Jungen unter erbarmungswürdigen Bedingungen groß und dies leider ganzjährig und unabhängig vom Nahrungsangebot.

Ende 2021 haben sich einige engagierte Menschen zusammengefunden, die diesem Elend nicht mehr tatenlos zusehen wollten.

Seit dieser Zeit konnten die Tierschützer/-innen schon viel erreichen. Allein im Jahr 2022 wurden an wilden Brutplätzen in der



Stadt und unter der Autobahnunterführung an der Mühlenstraße 1.015 Taubeneier gegen Attrappen ausgetauscht.

Neben dem Versuch, die Anzahl der Tauben zu reduzieren, damit weniger Tiere durch Hunger und Krankheiten bedroht sind, kümmert sich die Gruppe um verletzte oder kranke Tiere oder zieht elternlose Küken groß. Für diese Aufgaben werden noch weitere Mitstreiter/-innen gesucht.

Durch betreute Taubenhäuser würde eine effektivere Populationskontrolle möglich sein. Leider ist das Angebot an möglichen Standorten in der Mülheimer Innenstadt rar gesät.

Um die sogenannten Stadttauben ranken sich viele böse Gerüchte. Keines davon ist wissenschaftlich haltbar.

Es wird Zeit, dass ein Umdenken stattfindet und die Taube als das gesehen wird was sie ist: Ein freundliches und wunderschönes Tier, von dem keinerlei Gefahr ausgeht und das als ehemaliges Haustier auf die Fürsorge von uns Menschen angewiesen ist.

Melanie Jansen



Musik für einen guten Zweck



Elisa und Sarah hatten im Sommer mit ihren Freunden in der Mülheimer Innenstadt bei ihrer Musik-Aktion Geld für Spenden gesammelt. Die gesamte Aktion hat den Mädchen viel Freude bereitet und sie hoffen, damit den Tieren ein bisschen etwas Gutes getan zu haben.

Von einem Teil kauften sie Futter und lieferten es beim Tierheim ab.



100 € spendeten sie dem Tierschutzverein und bekamen dafür Urkunden überreicht.

Wir freuen uns sehr über diese Aktion und bedanken uns im Namen der Tiere!

Auslegestellen

Tierisch liegt kostenfrei zum Mitnehmen an zahlreichen Auslegestellen innerhalb Mülheims aus. Die aktuelle Ausgabe ist unter anderem hier zu finden:

- Das Futterhaus Mülheim-Dümpten, Heifeskamp
- Das Futterhaus Mülheim-Speldorf, Duisburger Straße
- Feldmannstiftung Styrum
- Frischer Napf Mülheim-Dümpten
- Jumbo-Zoo Mülheim-Heißen
- Gärtnerei Kreuselberg am Flughafen Essen/Mülheim
- Johanniskirche-Gemeindehaus
- Kleintierpraxis J. Benner
- Kleintierpraxis I. David
- Kleintierpraxis A. Hinnerkott & M. Ricking
- Kleintierpraxis an der Kaiserstraße J. Hochgesang
- Kleintierpraxis Dr. med. vet. M. Merkt
- Lucky Style Hair Saloon, Bachstraße
- Medienhaus, Synagogenplatz
- Mülheimer Stadtmarketing, Schollenstraße
- Sparkasse, Hauptstelle
- Städtisches Tierheim Mülheim an der Ruhr
- Tankstelle Kraft, Aktienstraße
- Tierarztpraxis Alte Feuerwache, Dr. T. Scholz und Dr. A. Heckler
- Tierarztpraxis am Saarnberg, Dr. W. Drinneberg
- Tierarztpraxis Dr. med. vet. P. van Halder
- Tierarztpraxis S. Stapelmann
- Tierärztliche Praxis Dr. C. Höptner
- Wolfgangs Staudengarten
- Wolfsmenue Saarn

Wenn Sie „tierisch“ selbst auslegen möchten – für Ihre Kunden, für wartende Patienten oder weil Sie das Magazin für eine gute Sache halten, dann wenden Sie sich bitte an Peter Korte (Telefon 0157 86637329) oder schreiben Sie eine E-Mail an redaktion@tierschutz-muelheim-ruhr.de. Wir melden uns kurzfristig bei Ihnen!

LESERBRIEFE

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser! Vor Ihnen liegt die nunmehr siebzehnte Ausgabe von „tierisch“, dem Magazin des Tierschutzvereins Mülheim. Wir haben hoffentlich wieder eine gute und interessante Palette von Themen zusammengestellt, aber natürlich freuen wir uns auch stets über konstruktive Kritik und über Anregungen. Deshalb scheuen Sie sich nicht, uns Leserbriefe zu senden. Wir werden diese nach Möglichkeit in der nächsten Ausgabe berücksichtigen. Die Redaktion behält sich aber vor, zu lange Leserbriefe sinnwährend zu kürzen bzw. Passagen beleidigenden Inhalts zu streichen. Einen Rechtsanspruch auf Abdruck eines Leserbriefes gibt es nicht.

Tiersprechstunde einmal im Monat

Der Tierschutzverein Mülheim bietet wieder seine Tiersprechstunde im AWO-Café-Light, Gerichtsstraße 11 (ehemaliges Frauengefängnis), an: jeweils am 1. Mittwoch im Monat, 14 bis 15 Uhr, statt.

Leistungen für Hunde: Impfung und Untersuchung im Rahmen der Impfung, Mikrochip und einmalige Parasitenbehandlung. Der Hund muss mindestens ein Jahr alt sein, maximal zwei Tiere pro Haushalt werden behandelt. Der Eigenanteil beträgt zehn Euro pro Hund.

Leistungen für Katzen: Gutscheine für die Kastration von Katzen und Katern sind während der Sprechstunde erhältlich. Die Katze/der Kater muss während der Sprechstunde vorgestellt werden. Der Eigenanteil beträgt 30 Euro.

Leistungen im Krankheitsfall: Einmal pro Jahr besteht die Möglichkeit, während der Tiersprechstunde eine tierärztliche Behandlung in Anspruch zu nehmen. Der Eigenanteil beträgt zehn Euro. Die Finanzierung wird ermöglicht durch Spenden und Mitgliedsbeiträge des Tierschutzvereins Mülheim. Der Tierbesitzer muss eine Bescheinigung über den Bezug von Sozialleistungen (z. B. Bescheid über ALG II) vorweisen und durch seinen Personalausweis belegen, dass er in Mülheim wohnt. Der Mülheim-Pass ist kein ausreichender Nachweis über den Leistungsbezug. Der Tierschutzverein Mülheim empfiehlt allen Tierhaltern, jeden Monat eine gewisse Summe anzusparen, damit genügend Geld für erforderliche Tierarztbesuche zur Verfügung steht. (Da die Finanzierung durch Spenden erfolgt, können sich die Anteile an den Behandlungskosten kurzfristig ändern.)

Neueröffnung

Friseursalon

BK

Bianca Kegel

MEISTERBETRIEB

Damen & Herren

Mühlenstraße 242
45475 Mülheim an der Ruhr

ÖFFNUNGSZEITEN

Montag	09.00 - 18.00 Uhr
Dienstag	09.00 - 18.00 Uhr
Mittwoch	geschlossen
Donnerstag	09.00 – 18.00 Uhr
Freitag	09.00 – 18.00 Uhr
Samstag	09.00 – 14.00 Uhr

Telefon: 0176 24 25 19 57
E-Mail: Biancakegel@yahoo.de

So spende ich für den Tierschutzverein

Der Tierschutzverein Mülheim an der Ruhr setzt sich seit über 70 Jahren für den Tierschutz ein. Er unterstützt u. a. mit erheblichem Geldaufwand das Mülheimer Tierheim, finanziert Katzenkastrationen, hält kostenfreie monatliche Tiersprechstunden für bedürftige Tierhalter ab, fördert die Tierschutzjugend ..., um nur einige Aktivitäten aufzuführen.

Um diese vielfältigen Aufgaben auch weiterhin durchführen zu können, ist der Tierschutzverein dringend auf die Unterstützung von Tierfreunden angewiesen, denn effektiver Tierschutz kostet viel Geld.

Die Spenden kommen auch direkt dem Tierschutz zugute, da alle Verwaltungsarbeiten ehrenamtlich erledigt werden.

Sämtliche Spenden können von der Steuer abgesetzt werden, da der Tierschutzverein Mülheim an der Ruhr vom Finanzamt Mülheim an der Ruhr als gemeinnützig anerkannt ist.

Wenn Sie sich auch über Ihre Lebensspanne hinaus für den Tierschutz engagieren möchten, können Sie den Tierschutzverein Mülheim an der Ruhr in Ihrem **Testament** bedenken. Sie können dies im Rahmen eines Vermächtnisses (z. B. durch Zuwendung eines bestimmten Geldbetrages oder Gegenstandes) oder durch eine Erbeinsetzung machen. Sollten Sie den Tierschutzverein Mülheim an der Ruhr als Alleinerben einsetzen, kümmert sich dieser selbstverständlich sowohl um die Bestattung und Grabpflege als auch um die Wohnungsauflösung.

Der Tierschutzverein Mülheim an der Ruhr ist als gemeinnütziger Verein sowohl von der Schenkungs- als auch Erbschaftsteuer befreit, so dass die Spende/Erbschaft ohne steuerlichen Abzug voll dem Tierschutz zugutekommt.

Das Spendenkonto
des Tierschutzvereins
Mülheim an der Ruhr
lautet:

Sparkasse Mülheim
an der Ruhr

IBAN: DE 71 3625 0000
0300 0217 60



Impressum

Herausgeber:

Tierschutzverein Mülheim an der Ruhr e.V.
(Mitglied im Deutschen Tierschutzbund e.V. und im
Landestierschutzverband NRW e.V.)

1. Vorsitzende Heidrun Schultchen (V.i.S.d.P.)

„tierisch“ erscheint zweimal im Jahr und wird kostenfrei den
Mitgliedern und Interessenten zur Verfügung gestellt.

Redaktion:

Peter Korte (peko)
Dr. Sigrid Krosse (sk)

Redaktionelle Mitarbeiter:

Tanja Heyltjes (th)
Jutta Lüttringhaus (JL)
Heidrun Schultchen (hs)

Anzeigen:

Tanja Heyltjes (th)
(tanja.heyltjes@tierschutz-muelheim-ruhr.de)

Redaktionsanschrift:

Tierschutzverein Mülheim an der Ruhr e.V.
„Redaktion“
Sunderplatz 8
45472 Mülheim an der Ruhr
redaktion@tierschutz-muelheim-ruhr.de

Für unverlangt zugesandte Manuskripte, Abbildungen und
Fotos wird keine Haftung übernommen.

Die Redaktion behält sich das Recht vor, Artikel redaktionell
zu bearbeiten. Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit
schriftlicher Genehmigung möglich.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung
der Verfasser wieder.

Fotos:

TS-Datenbank, privat oder entsprechend genannte Quellen.

Layout:

Merlin Digital GmbH, Essen

Druck:

LD Medienhaus GmbH & Co. KG, Dortmund



Unser Patenpferd „Flocke“



Folgt uns auch auf facebook

Aktuelle Informationen zu unseren Projekten auf:
www.fb.com/tierschutz.muelheim.ruhr